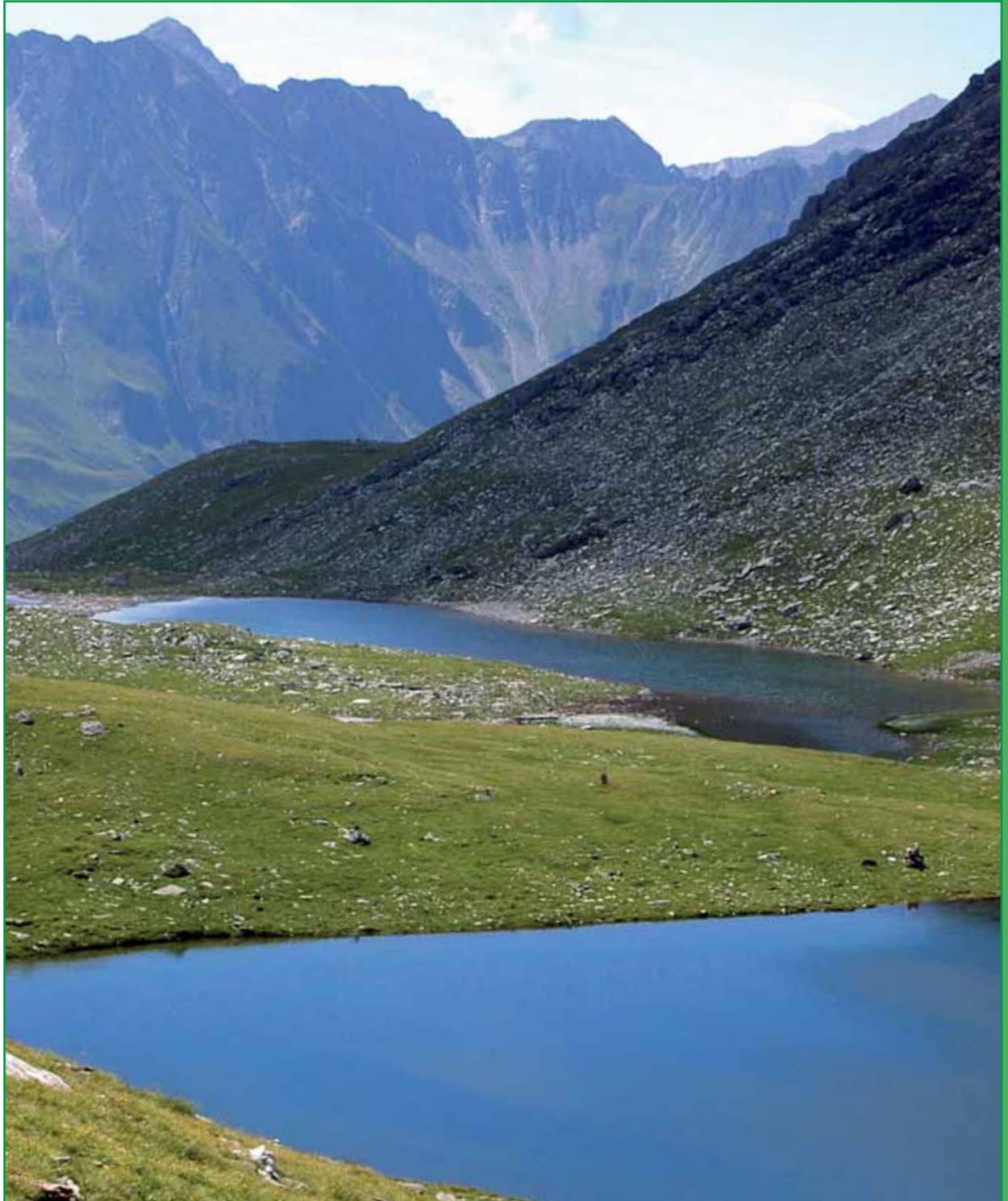


DAS MÜHLRAD



Nachrichten aus der Gemeinde Mühlwald

7. Jahrgang - Ausgabe 02 - Juni 2007



Inhaltsverzeichnis

| | |
|--------------------------|----------|
| Vorwort | Seite 2 |
| Vorwort Bürgermeister | Seite 3 |
| Jubiläum Bernhard Holzer | Seite 4 |
| Bürgerversammlungen | Seite 6 |
| Pfarrkirche Mühlwald | Seite 8 |
| Gemeindeinfos | Seite 9 |
| TV Mühlwald/Lappach | Seite 13 |
| Landschaftsplan | Seite 14 |
| Kindergarten | Seite 17 |
| Abschlussklassen | Seite 18 |
| Grundschule Mühlwald | Seite 19 |
| Grundschule Lappach | Seite 21 |
| Forstbehörde informiert | Seite 22 |
| Waldverein Mühlwald | Seite 22 |
| Baumfest für Neugeborene | Seite 23 |
| Bäuerinnen | Seite 24 |
| Freizeitverein Lappach | Seite 25 |
| Musikkapelle Mühlwald | Seite 27 |
| „Prima la musica“ | Seite 28 |
| Volksbühne Mühlwald | Seite 29 |
| Sportschützen berichten | Seite 31 |
| SSV Mühlwald - Fussball | Seite 32 |
| Bauernjugend Mühlwald | Seite 33 |
| Yoseikan Budo | Seite 34 |
| Maria Gasser Aschbacher | Seite 35 |
| Jungschar/Ministranten | Seite 37 |
| Sprengelbeirat | Seite 38 |
| Erstkommunionen | Seite 40 |
| Dankfeiern | Seite 41 |
| Jahrgangsfest 1957 | Seite 42 |
| Fam. Pici aus Albanien | Seite 43 |
| Steuerseiten | Seite 45 |
| 80-Jährige feiern | Seite 48 |
| Ordensschwetern feiern | Seite 49 |
| Kinderseite | Seite 50 |
| Vorschau Musikfest 2007 | Seite 51 |
| Impressionen Herz-Jesu | Seite 52 |

Titelfoto:

Seeberg Seen in Lappach
Aufnahme: Manuela Steiner

Redaktionsschluss für die Herbstausgabe 25. August 2007

Berichte können im Gemeindeamt
oder im Tourismusbüro abgegeben
werden.

E-Mail: info@muehlwald.com

Impressum:

Herausgeber: Gemeinde Mühlwald
Schriftleitung: Redaktionskomitee
Grafik/Layout: Manuela Steiner
Presserechtlich verantwortlich:
Gebhard Mair
Eingetragen beim LG Bozen am
18/01/01 unter N°03/2001

Vorwort

„Nach Mühlwald kommt man nie zu spät“, schreibt Peter Schreiner, ein ausgesprochener Kenner unseres Tales, auf der ersten Seite des neuen Prospektes, das er im Auftrag der Gemeinde für den Tourismusverein entworfen und gestaltet hat. Ein einfacher Satz, der bei näherem Hinsehen aber viel Energie in sich trägt. Weitgereiste würden vielleicht von Gott und der Welt erzählen können, aber unser Tal haben sie wahrscheinlich noch nicht entdeckt. Es stimmt, dass unsere Gemeinde, touristisch gesehen, nicht in der vordersten Reihe sitzt. Rein wirtschaftlich betrachtet ist es auf den ersten Blick vielleicht schade, aber sonst? Würden wir tauschen wollen mit jenen, deren innere Lebensuhr sich ausschließlich nach Saisonen, nach Aktienkursen, nach Aufträgen und Spekulationsobjekten dreht? Wir haben Gott sei dank einige sehr tüchtige Unternehmer im Tal, die nicht nur gewerblich, sondern auch touristisch wissen, wie man Erfolg haben kann. Ich meine, wir könnten sogar noch einige mehr vertragen – aber im Großen und Ganzen stimmt die Mischung, denn wir müssen uns die Bodenständigkeit nicht im Hochglanzprospekt beweisen. Wir haben sie wirklich noch. Jeder kennt jede und jeden – den einen besser, den anderen weniger gut. Dies mag, wenn es zwischenmenschlich einmal nicht so gut klappen sollte, vielleicht auch schnell von Nachteil sein. Aber es ist typisch für kleinere Gemeinden, in denen das soziale Netz viel dichter gespannt ist als anderswo. Es ist, auch wenn man es oft übersieht oder verkennt, ein Stück Lebensqualität. Dieses soziale Netz wird oft als selbstverständlich empfunden. „Irgendwer wird sich schon darum kümmern“, ist eine gängige Einstellung, die man hie und da auch bei uns feststellen kann.



Diese Ansätze von Egoismus, von Gleichgültigkeit, wo jeder nur schaut, wo und wann etwas für ihn selbst herausschaut, ob sich auch ja alles rentiert, sind aber ein landesweites Phänomen. Es sind Anzeichen einer satten Gesellschaft – einer Gesellschaft, die am Vergessen ist, dass Gemeinschaftssinn, dass Zusammenhalt und Bodenständigkeit fast täglich neu erarbeitet werden müssen.

„Frage nicht, was dein Land für dich tun kann, sondern was du für dein Land tun kannst“, ist ein Zitat von J.F. Kennedy. Man muss den 1963 ermordeten amerikanischen Präsidenten nicht wörtlich nehmen. Aber auch 44 Jahre nach seinem Tod hat dieser Satz einen wahren Kern – auch und vor allem in einer Dorfgemeinschaft. Viele Mitbürgerinnen und Mitbürger fragen tatsächlich nie und sind, jeder an seinem Platz, stets hilfs- und einsatzbereit. Die vielen Geschichten und Begebenheiten, die wir auf den folgenden 52 Seiten präsentieren dürfen, sind ein Beleg für diese Feststellung. Ich wünsche allen treuen Leserinnen und Lesern auch außerhalb unserer Gemeinde viel Freude damit.

Gebhard Mair

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Das 25jährige Priesterjubiläum von Bernhard Holzer war nicht nur für die Pfarrgemeinde, sondern auch für die politische Gemeinde der Höhepunkt im ersten Halbjahr 2007.

Kirchlich sind Jubiläen dieser Art ohnehin ein seltener Anlass, auch wenn wir in Mühlwald mit Freude feststellen können, dass immer wieder Feste dieser Art gefeiert werden können. Wir dürfen uns aber auch nicht täuschen lassen. Bemerkbar ist der landesweite Priestermangel auch in unserer Gemeinde, die viele verdiente Priester hervorgebracht hat. Obwohl ich in meiner 22jährigen Amtszeit schon viele Feiern erlebt habe – eine Primiz war nicht dabei.

Für mich als Bürgermeister ist es immer wieder schön und ergreifend zu sehen, mit wieviel Eifer die verschiedenen Vereine und Verbände ans Werk gehen, wenn es gilt, solche Feiern würdig zu gestalten. Heuer war dies nicht anders, und dafür möchte ich allen, die mitgeholfen haben, einen aufrichtigen Dank aussprechen. Wenn es ab und zu Beispiele für ein gut funktionierendes Dorfleben bräuchte – solche Feiern wären der beste Beweis dafür.

Ein Blick auf die bevorstehenden Initiativen und Aktivitäten im Sommer zeigt auch, dass es damit noch nicht genug ist. Ich freue mich sehr, dass es heuer in Zusammenarbeit mit der Genossenschaft für Regionalentwicklung LeaderPlus gelungen ist, erstmals ein relativ umfassendes Sommerprogramm für Kinder in unserer Gemeinde zu organisieren. Die von der Musikkapelle Mühlwald organisierte Musikwoche wird bereits zum dritten Mal ausgetragen und erfreut sich bei Eltern, Kindern und Kulturschaffenden im ganzen Tauferer Ahrntal großer Beliebtheit. Für unsere Kinder freut es mich, dass sie

diesen Kurs vor der eigenen Haustür besuchen dürfen. Die zweite Neuauflage sind die beiden Computerkurse für Kinder. Auch hier sieht und spürt man, dass die Entscheidung des Gemeinderates, einen eigenen Schulungsraum einzurichten, richtig war.

Neu im Angebot sind dann noch ein Fußballcamp, eine Kreativwoche für Malen mit Acrylfarben und nicht zuletzt drei Schwimmtage. Die Kosten für alle Kurse liegen weit unter den üblicherweise verlangten Tarifen, da wir als Gemeinde eventuelle Mehrkosten übernehmen. Diese Ausgabe ist sozial und kommt allen Familien zugute. Ich hoffe und wünsche mir, dass diese Veranstaltungen gut angenommen werden und unseren Kindern etwas Abwechslung in den Sommermonaten bieten.

Den gewünschten Erfolg wünsche ich auch der Musikkapelle Mühlwald, die heuer am 22. Juli ein Fest veranstaltet, bei dem fünf ehemalige Tanzkapellen auftreten. Ich bin mir sicher, dass diese Initiative bei der einheimischen Bevölkerung gut ankommt.

Das 20 jährige Bestehen feiert schließlich am 19. August der Katholische Familienverband von Mühlwald und ladet gleichzeitig zur 20. Familienwanderung ein. Das Ziel - die Wegermühlen - ist gut gewählt, da es allen interessierten Familien, aber auch ältern



Mitbürgern die Möglichkeit bietet, am Jubiläumsfest teilzunehmen. Dazu kommen noch der bewährte „Bunte Abend“ des Freizeitvereins Lappach Anfang September und die Familienwanderung in Lappach Anfang Juli. Wenn es dann noch gelingen sollte, dass am 12. August unter der Schirmherrschaft des Tourismusvereins nach drei Jahren wieder ein „Standlzauber“ mit Umzug auf die Beine gestellt wird, könnten wir wirklich von einem vollen, abwechslungsreichen Sommerprogramm sprechen. Dass für die einzelnen Mitarbeiter und Helfer dennoch einige schöne, freie Ferientage herausspringen, an denen sie sich von der täglichen Arbeit und der ehrenamtlichen Mitarbeit in den Vereinen erholen können, wünsche ich allen von Herzen.

*Ever Bürgermeister
Josef Unterhofer*



Weißer Alpenrose im Zösenberg in Lappach.

„25 Jahre ein überzeugender Bote Gottes“ Bernhard Holzer feiert Priesterjubiläum am Herz-Jesu-Sonntag

Der 11. Juli 1982 war ein besonderer Festtag für die Pfarrgemeinde von Mühlwald. Bernhard Holzer vom Hanskofl hat damals seine Primiz gefeiert und eine ganze Dorfgemeinschaft in Bewegung gesetzt. Dieser Schwung, diese Begeisterung, diese Freude und Anteilnahme haben in 25 Jahren nicht nachgelassen.

Als Bernhard Holzer am 17. Juni 2007, dem Herz-Jesu-Sonntag, am selben Ort sein 25jähriges Priesterjubiläum gefeiert hat, war wieder das gesamte Dorf auf den Beinen. Für die Älteren war es eine schöne Erinnerung an die Primiz, für viele junge und jüngere Dorfbewohner ein Vorgeschmack auf das, worauf die Pfarrgemeinde seit nunmehr 25 Jahren wartet – wieder einmal Primiz feiern zu dürfen.

Genau diesen Wunsch hat der Jubilar in seiner kurzen Ansprache in der Kirche zur Hl. Gertraud ausgesprochen. Als Leiter des Seelsorgeamtes der Diözese Bozen-Brixen weiß Bernhard Holzer um die Wichtigkeit, junge Menschen für den Priesterberuf zu begeistern. Er weiß allerdings auch um die Schwierigkeiten, die derzeit viele Hoffnungen im Keim ersticken. Selbstlosigkeit, Verantwortungsbewusstsein und zweifellos auch Courage sind

Tugenden, die im heutigen Zeitgeist leider nicht oft vorkommen. Dass dem nicht immer so war, daran erinnerte der Jubilar, als er aufzählte, dass aus der Pfarrei Mühlwald in den letzten 350 Jahren 20 Priester und im letzten Jahrhundert 50 Ordensschwestern hervorgegangen sind.

Drei Mitbrüder, Anton Mair am Tinkhof, Ferdinand Großgasteiger und Richard Plaickner, haben zusammen mit dem Jubilar und Ortspfarrer Anton Auer den Festgottesdienst gefeiert und unter anderem die erkrankten Priester Alois Aschbacher und Johann Niederegger in das Gebet mit eingeschlossen.

Ortspfarrer Anton Auer bezeichnete Bernhard Holzer als „überzeugenden Boten der Liebe Gottes“ und erinnerte daran, dass auch Priester trotz ihrer Weihe Menschen mit Schwächen und Fehlern bleiben, die nicht immer die vielen in sie gesteckten Erwartungen erfüllen können. Auch deshalb sei es wichtig, so Pfarrer Auer, „dass alle Getauften gemeinsam das Priestertum leben“. Einen besonderen Dank richtete er an die vielen aktiven Laien, deren Arbeit auch der Jubilar immer wieder als besonders wertvoll hervorhebt.

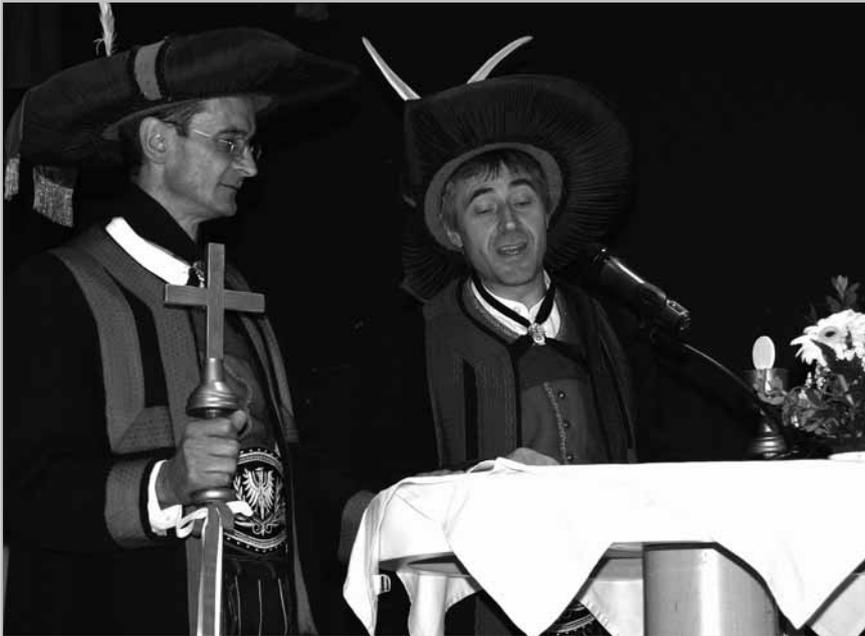
Farbenprächtig und feierlich wie



immer war dann die Herz-Jesu-Prozession. Die Schützenkompanie hat beim Kreuzwirt mit einer schneidigen Salve Zeichen gesetzt, Musikkapelle und Kirchenchor haben musikalische Beiträge geliefert, die vielen Träger und Frauen in Tracht Festtagsstimmung verbreitet. Diese Festtagsstimmung war schon spürbar gewesen, als Alfons Hopfgartner in seiner Funktion als Präsident des Pfarrgemeinderates den Jubilar am Schulplatz begrüßt hat. Hopfgartner dankte Bernhard Holzer für 25 Priesterjahre zum Wohle der Menschen und wünschte ihm für seine neue Aufgabe als Dekan von Bozen weiterhin viel Kraft und Gesundheit. Sarah Knapp und Hannes Oberhollenzer haben den Jubilar mit einem Gedicht willkommen geheißen (im Bild links).

Ebenfalls mit einem Gedicht haben beim offiziellen Empfang im Vereinshaus die beiden Primizlader Franz Holzer und Alois Außerhofer aufgewartet. Ihre Primizladung, mit der sie vor 25 Jahren von Haus zu Haus gezogen sind, war ein schmunzelnder Blick zurück auf die Jugendzeit des Jubilars und letztlich auch ein Beweis dafür, dass sich Bernhard Holzer in all den Jahren nicht viel verändert hat. Er ist ein Mühlwalder geblieben, geschätzt und geacht-





Alois Außerhofer und Franz Holzer beim „Primizladen“ wie vor 25 Jahren.

tet und dennoch für jede und jeden immerzu ein Mitbürger zum Anfassen.

Genau diese Eigenschaft stellte Bürgermeister Josef Unterhofer in seinem Grußwort für die Gemeindeverwaltung in den Mittelpunkt seiner Ausführungen.

„Es ist dir immer wieder gelungen, mit großer Überzeugungskraft alle in deinen Bann zu ziehen“, sagte der Bürgermeister, als er Bernhards Weg als Priester nachzeichnete.

Den Stationen als Kooperator in Terlan, Kastelruth, Kaltern und St. Ulrich folgte die Verantwortung als Regens im Schülerheim „Vinzentinum“ in Brixen und dann die Bestellung zum Leiter des Seelsorgeamtes im Jahr 2000. Stellvertretend für alle Mitbürger überreichte der Bürgermeister dem Jubilar ein Bild vom Heimathof Hanskofl des Malers Anton Hofmann.

Kinder- und Jugendchor steuerten musikalische Glückwünsche

bei. Viel Beifall bekam schließlich auch Sr. Maria Martha Reichegger, die im Mai in Meran ihre 50jährige Profess gefeiert hat. Bernhard Holzer bedankte sich bei allen Anwesenden mit einem herzlichen Vergelt's Gott und erzählte eine kurze Begebenheit vom Vorabend, als ihm eine Mitbürgerin für den Sonntag „eine schöne Primiz“ gewünscht hatte. „Ich habe mich heute ganz oft wie vor 25 Jahren gefühlt, und dafür danke ich euch. Es war wirklich wie eine Primiz, nur habt ihr euch einen etwas alten Primizianten ausgesucht“, scherzte der Jubilar in seiner gewohnten Art.

Es war gewissermaßen der Übergang zum geselligen Teil mit einem üppigen Buffet für die gesamte Dorfgemeinschaft. Nach einer Feier im Kreise seiner Familie beim Hanskofl kam Bernhard Holzer am Abend wieder ins Dorf, wo die Musikkapelle am Kirchplatz ein Platzkonzert gab. Es war der stimmungsvolle Auftakt zu einem wunderbaren Sommerabend mit einem Fackelumzug, beleuchteten Häusern und Bergfeuern, die in dieser Nacht nicht nur an das Herz-Jesu-Gelöbnis erinnerten, sondern die Krönung eines schönen Feiertages waren. gm



Bürgermeister Josef Unterhofer, Ida Gasser und Alfons Hopfgartner überreichen dem Jubilar ein Bild vom Heimathof Hanskofl (Bild links). Sr. Maria Martha Reichegger (Bildmitte rechts) bekam Blumen für 50 Jahre als Ordensschwester.

Viele Zahlen und Bilder, aber nur wenig Fragen Viele Teilnehmer bei der Bürgerversammlung im Vereinshaus Mühlwald

Mit rund 160 Teilnehmern war die Bürgerversammlung im Vereinshaus von Mühlwald am 29. März sehr gut besucht.

Bürgermeister Josef Unterhofer begrüßte alle Bürgerinnen und Bürger, die SVP-Ortsobfrau Waltraud Aschbacher, alle Gemeinderäte und Mitglieder des Gemeindeausschusses. Der Rückblick auf das Jahr 2006 wurde mit einer Reihe von Fotos auch bildlich in Erinnerung gerufen.

Im Mittelpunkt der Ausführungen standen die Versorgung mit sauberem Trinkwasser, eine geordnete Abwasserentsorgung und das Fernheizwerk in Mühlwald. Bürgermeister Josef Unterhofer machte aber nicht nur einen Blick zurück, sondern zeigte auch auf, welche Vorhaben im laufenden Jahr und folgenden anstehen und auf eine Lösung warten.

Ganz oben im Jahresbericht des Bürgermeisters stand die Erneuerung verschiedener Infrakstrukturen im Ortskern von Mühlwald. Da ohnehin die Verlegung der Rohre für das Fernwärmenetz anstand, hatte sich die Verwaltung bekanntlich für eine Rundumsanierung der Kanalstränge entschieden. Die Leitung für das Trinkwasser wurde ebenso erneuert wie die Abwasserstränge. „Wir haben einfach Ordnung in das ganze System gebracht und ich bin froh, dass alles relativ reibungslos gegangen ist“, sagte der Bürgermeister.

Nicht ganz reibungslos, aber letztlich doch sehr gut verlaufen sei der Bau und die Inbetriebnahme des neuen Fernheizwerkes, so der Bürgermeister. Er zeigte kurz die Baugeschichte auf und stellte fest, dass die ersten Monate für die Anrainer einige Lärmprobleme mit sich gebracht hätten. Mittlerweile seien diese aber behoben. Die Entwicklung würde von der gemeindeeigenen Gesellschaft weiterhin genau im Auge behalten. Als positive Impulse



im Bild v.l.n.r.: Gemeindefert Gebhard Steiner, Vizebürgermeister Gebhard Mair, Bürgermeister Josef Unterhofer und die Gemeindefert Johann Unterhofer und Joachim Steiner.

für die gesamte Gemeinde nannte Unterhofer noch die Bauten im neuen Gewebegebiet, die Verwirklichung der Proberäume für Musikkapelle und Kirchenchor in Lappach, die Inbetriebnahme des Skiförderbandes „Tamarix“ und die Erneuerung des Daches der Pfarrkirche von Lappach.

Für das laufende Jahr kündigte der erste Bürger an, dass gemäß genehmigtem Haushaltsplan der Umbau des denkmalgeschützten Widums in Lappach ganz oben auf der Prioritätenliste stehe.

Dort soll unter anderem ein kleines Informationszentrum für die Themenwege „Kraft des Wassers“ eingerichtet werden. Über eine gemeindeeigene Gesellschaft wird auch der Bau eines kleinen Fernheizwerkes in Lappach in Angriff genommen. Auch diese bauliche Maßnahme wird mit der Erneuerung von Trink- und Abwasserleitungen im Ortskern verknüpft. Als weitere Vorhaben nannte der Bürgermeister die Verbreiterung der Straße zum Neves-Stausee, die Sanierung eines Teils des Kirchendaches in Mühlwald und die Erneuerung der öffentlichen Beleuchtung im Ortszentrum von Mühlwald.

Die anschließende Diskussion

mit den Bürgern fiel vergleichsweise spärlich aus. Aufklären konnte der Bürgermeister unter anderem, dass die Gemeinde trotz E-Werk auch in Zukunft keine Möglichkeit habe, verbilligten Strom direkt an die Bürger zu verteilen. Dies deshalb, da das E-Werk keine Verteilerlizenz habe und somit die Energie nur auf dem Strommarkt zu den festgeschriebenen Preisen anbieten könne. Unterhofer betonte jedoch, dass die Erlöse aus diesem Verkauf nach Abzug aller Steuern und Abgaben direkt in den Gemeindehaushalt eingebaut werden und damit indirekt den Bürgern zugute kommen.

Zur Vergabe der Stelle eines Heizwartes durch die Fernheizwerk GmbH wurde klargestellt, dass aus einer Reihe von Kandidaten deren drei zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen wurden. Der dreiköpfige Verwaltungsrat habe zu diesem Zweck auch einen außenstehenden Experten hinzugezogen. Die Entscheidung für den aktuellen Heizwart Martin Hopfgartner sei einstimmig gefällt worden.

Auf die Frage, wann Mühlwald mit dem Breitbandanschluss ADSL für ein schnelleres Surfen



im Internet rechnen kann, verwies Vizebürgermeister Gebhard Mair auf das Ausbauprogramm des Landes. Dem zufolge würde

Mühlwald zusammen mit weiteren Gemeinden eventuell noch im Laufe dieses Jahres drankommen. Da es mit der angewandten

Funktechnik jedoch schon im Ahrntal Schwierigkeiten und Verzögerungen gegeben habe, sei eine entsprechende Zusage von Landesrat Hans Berger aber mit einer gewissen Vorsicht zu genießen. Sicher sei nur, dass sich die Gemeinde auch weiterhin um einen raschen Breitbandanschluss bemühen werde.

Mair dankte abschließend auch dem Bürgermeister für seinen Einsatz, nachdem dieser zuvor an seine Mitarbeiter, an die Gemeindebediensteten und alle im Vereinswesen aktiven Bürgerinnen und Bürger seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen hatte.

gm

Raumordnung und Energiefragen im Mittelpunkt SVP Ortsgruppe organisiert Informationsabend in Lappach

Die Neuerungen in der Landesraumordnung, Energiefragen und Vorhaben der Gemeinde in der Fraktion Lappach waren die Themen, die bei einem von der SVP-Ortsgruppe Lappach mit Ortsobmann Heinrich Holzer organisierten Informationsabend ausführlich behandelt wurden. Referenten waren Landesrat Michl Laimer und Bürgermeister Josef Unterhofer.

Ortsobmann Holzer nutzte die Gelegenheit, den neu gegründeten SVP-Ortsausschuss vorzustellen und um Verständnis für die derzeit stattfindende Mitgliederwerbung zu bitten. Dabei betonte der SVP-Ortsobmann, dass man auch im Hinblick auf die Stimmrechte auf Bezirks- und Landesebene versuchen müsse, zu alter Stärke zurückzufinden.

Zudem ging Holzer auf mehrere landesweit diskutierte Vorhaben ein wie die Diskussion um den Flugplatz, den Brennerbasistunnel, das Wahlgesetz und die Unvereinbarkeit. Dabei betonte er, dass Probleme nur gemeinsam gelöst werden können und der Austausch von Meinungen wichtig sind. Vor allem bei Großpro-

jekten gäbe es immer Für und Wider. Allerdings müsse man irgendwann auch den Mut aufbringen, bestimmte Entscheidungen durchzuführen.

Die rege Diskussion um das neue Raumordnungsgesetz prägte das Referat von Landesrat Michl Laimer. Die damit zusammenhängenden Bereiche wie „Ausverkauf der Heimat“, Änderungen der Bestimmungen in der Landwirtschaft und im Fremdenverkehr, die Ausweisung von Ge-

fahrenzonen waren Kernpunkte seiner Ausführungen. Landesrat Laimer zeigte auf, dass die Verabschiedung eines gut durchdachten Bauleitplanes die Voraussetzung für eine positive Entwicklung nicht nur der baurechtlichen Maßnahmen, sondern auch der wirtschaftlichen Entwicklung einer Gemeinde sei.

Viel Platz widmete Laimer dem Thema „Ausverkauf der Heimat“. Er erklärte, dass eine einmal konventionierte Wohnbaufläche in



Zukunft für immer konventioniert bleiben soll. Allerdings könnten die Bestimmungen nicht rückwirkend angewendet werden. Auch appellierte er an das Verständnis der Grund- und Wohnungsbesitzer in Südtirol, Ansässige bzw. Einheimische mehr zu berücksichtigen. Auch die Verabschiedung der Gefahrenzonenpläne und die damit teilweise notwendigen Verlegungen von gefährdeten Gebäuden ins landwirtschaftliche Grün sprach Laimer an. Bezüglich Energie ging Laimer

auf den Verfall der Konzessionen und die Neuvergabe derselben ein und betonte, dass die vorgeschriebenen Umweltpläne bei der Vergabe eine große Rolle spielen werden.

Bürgermeister Unterhofer informierte über die Vorhaben der Gemeindeverwaltung mit einem speziellen Augenmerk auf die Fraktion Lappach. Vorgestellt wurde der geplante Ausbau, die Begradigung und die Verbesserung der Zufahrtsstraße zum Neves-Stausee und die Sanierung

des Widums in Lappach.

Gesprochen wurde weiters über die durchgeführten Arbeiten am Vereinshaus in Lappach sowie über den Wunsch der Bevölkerung nach einem Spiel/Fußballplatz im Zentrum. Zum geplanten Fernheizwerk kündigte der Bürgermeister an, dass man es mit Biomasse (vorzugsweise Holzpellets) betreiben wolle und dabei die bereits in Mühlwald gesammelten Erfahrungen in die Planung und den Bau mit einfließen lassen wolle. gm

Mühlwalder Pfarrkirche von Staub und Ruß gereinigt Letzte Reinigung der Gemälde liegt 30 Jahre zurück

Rechtzeitig zum Priesterjubiläum von Bernhard Holzer ist auch die Pfarrkirche zur Hl. Gertraud in Mühlwald restauriert worden. Ein Teil der Arbeiten erstreckte sich auf den Südteil des Kirchendaches, das für knapp 50.000 Euro erneuert wurde. Damit ist jetzt das gesamte Kirchendach wieder wetterfest.

Rund 35.000 Euro haben die Restaurierungsarbeiten im Kirchenschiff gekostet, die von der Fa. Artes aus Percha durchgeführt wurde. Dabei wurden die Gemälde des Tiroler Malers Heinrich Kluibenschedl (1849–1929) geputzt. Die Gemälde stammen aus dem Jahr 1893, die Kirche selbst hingegen aus den Jahren 1831 bis 1834. Geweiht wurde sie im Jahre 1838. Eine erste große Restaurierung wurde im Jahr 1934 vorgenommen, gut 40 Jahre später, 1977/78, ein zweites Mal.

Weil mit dem Anschluss an die Fernwärme die Verschmutzung des Kircheninneren in Zukunft geringer ausfallen sollte, dürften die gereinigten Gemälde auf jeden Fall wieder 40 bis 50 Jahre von der Decke leuchten. gm

Bei den Reinigungsarbeiten wurde ein mobiler Kran eingesetzt.



Strasse zum Neves Stausee verbessert 160.000 Euro für mehr Sicherheit investiert

Dass die Straße zum Neves-Stausee an einigen problematischen Punkten entschärft und verbreitert werden soll, war ein seit Jahren gehegter Wunsch. Heuer hat die Gemeindeverwaltung dieses Vorhaben in Angriff genommen und ein erstes größeres Bauilos ausgeschrieben. Die Ausschreibungssumme belief sich auf rund 160.000 Euro, den Zuschlag bekam das Unternehmen Klapfer aus Terenten. Mit den Arbeiten wurde Mitte Mai begonnen. Bis zum Erscheinen dieses „Mühlrades“ Ende Juni und damit rechtzeitig zum Beginn der Sommersaison sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Die Straße zum Stausee wurde auf einer Länge von insgesamt rund 500 Metern so verbreitert, dass sie problemlos zweispurig befahrbar ist.

Das größte zusammenhängende Stück mit rund 300 Metern betrifft das Teilstück gleich nach dem „Hainz-Gatter“. Weitere rund

200 Meter wurden kurz vor dem Stausee verbreitert. Damit wäre zumindest theoretisch die Möglichkeit geboten, bei Bedarf eine alternierende Ampelregelung auszuprobieren. Ob dies bereits heuer durchgeführt wird, ist noch nicht entschieden. Zudem sind noch vier Engstellen entschärft und neue Leitplanken angebracht worden. Damit ist die Neves-

Straße noch nicht ausreichend, aber deutlich sicht- und spürbar sicherer geworden. Die Sperrung der Straße während der Werktagen von 8 bis 12 und von 13 bis 17 Uhr war für die Betriebe am Stausee zweifellos mit einer bestimmten Einschränkung verbunden, aber die qualitative Verbesserung der Straße sollte sich langfristig auf jeden Fall auszahlen.



Neuer Waldwirtschaftsplan vorgestellt



v.l.n.r.: Joachim Steiner, Johann Unterhofer, Josef Unterhofer, Gebhard Steiner, Ressortdirektor Heinrich Holzer, Abteilungsdirektor Paul Profanter, Bezirksforstinspektor Silvester Regele, Helmuth Oberkofler, Gerold Fiedler, Georg Ratschiller und Günther Unterthiner.

Am 20. Juni wurde der neue Waldwirtschaftsplan für die Gemeinde Mühlwald vorgestellt.

Mit Ressortdirektor Heinrich Holzer und Abteilungsdirektor Paul Profanter waren die ranghöchsten Vertreter der Forstbehörde dabei, als Helmuth Oberkofler den von ihm ausgearbeiteten Plan erklärt hat. Dieser regelt unter anderem, wo und wieviel die Gemeinde in den nächsten Jahren Holz schlägern darf.

Weiters wurde die im Gemeinschaftsbesitz befindliche Nevesalm besichtigt, wo umfangreiche Verbesserungsarbeiten notwendig wären. Eine Maßnahme wäre die Anlegung eines Dungmadhes. Die Details des Waldwirtschaftsplanes werden wir in der nächsten Ausgabe vorstellen.

gm

Parkplätze und mehr Sicherheit

Verschiedene Baumaßnahmen im Dorfzentrum von Mühlwald

Der Gemeindevausschuss hat beschlossen, im Dorfzentrum von Mühlwald vier Baulose zu verwirklichen, die die Verkehrssicherheit erhöhen, das Parkplatzangebot verbessern und auch ästhetisch wirken sollen. Neu gestaltet und etwas vergrößert wird der Parkplatz beim Gemeindehaus. Die Kosten hierfür belaufen sich auf rund 13.600 Euro. Das beste Angebot hierfür abgegeben und damit den Auftrag erhalten hat

das Bauunternehmen Kröll aus Mühlwald. Dieselbe Firma wird einen neuen kleineren Parkplatz hinter der Grundschule anlegen. Dort werden die Überdachung des Zugangs zum ehemaligen Kindergarten entfernt und bis an die Grundstücksgrenze einige Stellplätze errichtet. Die Kosten hierfür belaufen sich auf rund 16.700 Euro.

Die Firma Markus Gasser aus Mühlen hat hingegen den Zu-

schlag für zwei Baulose an der Dorfstraße bekommen.

Rund 35.000 Euro wird der neue Stützmaueraufsatz am Straßenstück vom Schlosser zum Gasthof Außerhofer kosten, knapp 18.000 Euro die Entschärfung und Verbreiterung der derzeit unübersichtlichen Kurve bei der Handlung Niederbrunner. Mit den genannten Arbeiten soll noch im Juni begonnen werden.

gm



Die Kurve bei der Handlung Niederbrunner, vulgo „Genno Reide“ (im Bild links) soll entschärft werden. Hinter der Grundschule (Bild rechts) sollen einige Stellplätze errichtet werden.

Fernheizwerk Lappach wird noch heuer gebaut



Das Fernheizwerk Lappach nimmt jetzt konkrete Formen an. So wie bei der Bürgerversammlung im März angekündigt, soll der Bau des Heizwerkes noch heuer realisiert werden. Ein Ausführungsprojekt liegt mittlerweile vor. Die Baukosten für Heizwerk und Rohrleitung werden insgesamt mit rund 600.000 beziffert. Das Heizhaus wird neben der Schule untergebracht und in einer sehr kompakten Form realisiert. Betrieben wird es mit Biomasse.

Angeschlossen werden rund zwei Dutzend Abnehmer. Ziel ist es, alle Haushalte, die den entsprechenden Vertrag unterzeichnet haben, noch vor Wintereinbruch an das Fernwärmenetz anzuschließen. Gleichzeitig werden im Dorfbereich das Trinkwasser- und Kanalisationsnetz erneuert. Die Kosten für diese umfangreichen Arbeiten werden sich auf rund 230.000 Euro belaufen. Die Arbeiten werden zumindest zum Teil noch heuer durchgeführt, ein zweites Baulos dann im nächsten Jahr.

gm

MIWO - erste Arbeitergenossenschaft in der Gemeinde Angestellte übernehmen Betriebszweig der Fa. Vecellio

Als vor zwölf Jahren das Brillenunternehmen Vecellio aus Auronzo im ehemaligen Schulhaus von Außermühlwald eine Außenstelle errichtete, war dies eine große Neuheit für unsere Breiten. Brillengestelle aus Mühlwald waren kein ortstypisches Produkt. Allerdings gab es nicht nur fette, sondern auch magere Zeiten, wie es in einem schnelllebigen Markt wie der Mode meistens der Fall ist.

Allen Turbulenzen zum Trotz konnten in Mühlwald aber konstant zehn Arbeitsplätze, acht davon für Frauen, gehalten werden. Dafür gebührt dem Firmeninhaber Celestino Vecellio ein aufrichtiger Dank.

Er war es auch, der kurz vor Weihnachten an unseren Bürgermeister herangetreten ist mit dem Vorschlag, die Außenstelle Mühlwald gewissermaßen in die Eigenständigkeit zu entlassen. In einem ersten Gespräch am 3. Jänner wurde deutlich, dass die geplanten betriebsinternen Umstrukturierungen auch an der Außenstelle Mühlwald nicht spurlos vorübergehen würden.

Eine Schließung und damit der Verlust der gesamten Arbeitsplätze standen zwar nie direkt zur

Debatte, aber es wurde allen Gesprächsteilnehmern deutlich, dass über kurz oder lang auch diese Option eintreten könnte. Deshalb wurde ernsthaft nach Alternativen gesucht, auch weil das Unternehmen Vecellio durchblicken ließ, weiterhin gerne auf die Erfahrung und auch den Fleiß der Mühlwalder Belegschaft zählen zu wollen.

Als die mit Abstand beste Lösung wurde schließlich die Gründung einer Arbeitergenossenschaft ausgemacht, welche auch von der Landesverwaltung gefördert werden – sofern damit Arbeitsplätze erhalten werden. Das System ist einfach: jene Arbeiter, die bisher Angestellte waren, gründen ihre eigene Genossenschaft - werden sozusagen selbständig - und führen gemeinsam den Betrieb.

Die Mitglieder der Genossenschaft sind arbeitende Unternehmer, die monatlich einen Lohn erhalten. Wenn die Ergebnisse gut sind, die Produktion höher als geplant, können die Gewinne oder Teile davon unter den Genossenschaftsmitgliedern ausbezahlt werden. Mehr Leistung, mehr Lohn ist die einfache Formel. Das Unternehmen Vecellio



garantiert in einer ersten Phase gesicherte Aufträge für drei Jahre. Bürgermeister Josef Unterhofer und sein Stellvertreter Gebhard Mair waren in den den vielen Gesprächen mit Vecellio, dem Bund der Genossenschaften, mit der zuständigen Landesrätin Luisa Gneccchi und verschiedenen Wirtschaftsberatern ständig darum bemüht, die Zukunft der Arbeitsplätze zu sichern und eine Form zu finden, die auch im Interesse der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist. Mit der Gründung der Genossenschaft MIWO, der alle zehn bisher bei Vecellio beschäftigten Arbeiter angehören, wurde diese intensive Phase am 21. Juni endgültig abgeschlossen. gm

Wald- und Almerschließungen auf der Schattenseite

Schritt für Schritt oder Meter für Meter arbeitet sich die Forstbehörde bei der Forststraße „Kaserberg“ in Außermühlwald voran. Heuer werden bei diesen in Eigenregie durchgeführten Arbeiten insgesamt 100.000 Euro verbaut. Damit werden rund 800 Meter Straße realisiert.

Im Mai begonnen wurde auch mit der Erschließung der Almen „Kaserstatt“ in Innermühlwald. Die Arbeiten werden von einer Interessentschaft getragen und vom Bauunternehmen Ploner aus St. Georgen durchgeführt. Wenn keine größeren Verzögerungen auftreten, sollten die unteren Almen (Weidacheralm, Pichleralm und untere Innerwegeralm) noch heuer mit der Straße erschlossen werden. So zumindest ist der ehrgeizige Plan der Interessentschaft. gm



Widum Lappach - Umbau fast abgeschlossen

Bis Ende Juli 2007 werden die vom Unternehmen Kröll aus Mühlwald durchgeführten Umbauarbeiten am Widum in Lappach abgeschlossen sein.

Im Anschluss daran wird mit dem Einbau der von der Fa. Artes restaurierten Holztäfelungen begonnen.

Die umfangreichen Arbeiten haben insgesamt rund 900.000 Euro gekostet. Der Plan stammt von Arch. Wolfgang Forer. Wie mehrfach berichtet, wird im Anbau an das Widum das Informationszentrum für die Themenwege „Kraft des Wassers“ untergebracht.

Ein Auftrag für die Planung der Inneneinrichtung wird demnächst erteilt. Die Eröffnung des Informationszentrums soll im Frühjahr 2008 erfolgen. gm



Im Bild v.l.n.r.: Gemeindefereferent Johann Unterhofer, Johann Rieder (Fa. Artes), Roswitha Forer, Josef Kröll, Klaus Außerhofer (Landesdenkmalamt), Martin Laimer (Bauleiter Restaurierung), Wolfgang Forer.

Zehn Mitbürger haben ein Zuhause im Altersheim St. Josef

Ende April hat der Verwaltungsrat der Stiftung St. Josef - Altersheim Sand in Taufers den Jahresbericht 2006 genehmigt und gleichzeitig die Weichen für das laufende Jahr gestellt.

Die Gemeinde Mühlwald wird im Verwaltungsrat von Vizebürgermeister Gebhard Mair vertreten. Präsident des Verwaltungsrates ist Dekan Sepp Wieser. Die Gemeinde Sand in Taufers ist durch Bürgermeister Helmut Innerbichler und seine Stellvertreterin Marianna Forer vertreten, die Gemeinde Gais durch Bürgermeisterin Romana Stifter.

Grundsätzlich wurde festgestellt, dass der Stiftungszweck wiederum voll erfüllt worden ist und die Betten auch tatsächlich von Senioren und pflegebedürftigen Mitbürgern in Anspruch genommen wurden. 69 von derzeit 70 verfügbaren waren zum 31. Dezember 2006 belegt.

Aus der Gemeinde Mühlwald

kamen zum Jahresende zehn Bewohner des Altersheimes. Die anderen Plätze verteilen sich auf die Gemeinden Sand in Taufers (36 Bewohner), Gais (14), Bruneck (7), Ahrntal (1) und Welsberg (1). Die Gemeinde Mühlwald hat, bei Bedarf, Anspruch auf 14 Betten und beteiligt sich auch in diesem Ausmaß anteilmäßig an den Ausgaben.

Mit einem Pflegesatz von 35 Euro pro Tag im Einzelzimmer und 33 Euro im Zweibettzimmer lag das Altersheim Sand in Taufers auch im Jahr 2006 weit unter dem Landesdurchschnitt und zählte zu den günstigsten überhaupt.

Möglich war und ist dies nur, da auf sehr engagierte und flexible Mitarbeiter gezählt werden kann, die mithelfen, die Personalkosten im Rahmen zu halten. Zum Jahreswechsel lag der Personalstand bei 62 Personen, davon 26 in Teilzeit. 11 Mitarbeiter waren im Wartestand. Insgesamt kostet der

Betrieb des Altersheimes in einem Jahr fast 2 Millionen Euro.

Die Kosten für die Gemeinde Mühlwald zur Abdeckung jener Kosten, die weder von den Heimbewohnern noch von Angehörigen gedeckt werden können, beliefen sich auf 7.380 Euro.

Verglichen mit den Gemeinden Sand in Taufers (66.022 Euro) oder Gais (51.528 Euro) fällt dieser Betrag für unsere Gemeinde sehr niedrig aus.

Für das Jahr 2007 hat der Verwaltungsrat die Pflegesätze auf 36 Euro für ein Einzelzimmer und 34 Euro für ein Zweibettzimmer leicht angehoben.

Dem Bericht war weiters zu entnehmen, dass die Tagespflege im Jahr 2006 besser ausgelastet war als in den Jahren zuvor. Sieben Bürger nahmen das Angebot an insgesamt 589 Tagen in Anspruch.

Frauenpower im Tourismusverein Mühlwald/Lappach Brunhilde Niederbrunner zur neuen Präsidentin gewählt



Der neue Vorstand des
Tourismusvereines
Mühlwald/Lappach im Bild
v.l.n.r.:

Hartmann Oberlechner, Johann Unterhofer, Stefan Plankensteiner, Paul Niederbrunner, Helga Forer, Präsidentin Bruni Niederbrunner, Günther Prenn und Vize-Präsidentin Doris Reichegger.

Kein Katzenjammer, aber in gewisser Weise doch etwas Katerstimmung kennzeichnete die Vollversammlung des Tourismusvereins Mühlwald/Lappach am 11. Juni 2007.

Grund dafür war das Finanzloch von fast 40.000 Euro, das sich im Laufe der Jahre angesammelt hatte und das es jetzt zu stopfen gilt. Ein Blick auf die Jahresabschlussrechnungen der Jahre 2005 und 2006 zeigte deutlich, dass die Hauptursache für die fehlenden Finanzmittel darin zu suchen ist, dass die Einnahmen hinter den laufenden Kosten, auch wenn diese noch so vorsichtig bemessen sind, deutlich hinterherhinken. Wenn jedes Jahr 10.000 Euro zu wenig eingenommen werden, so die Schlussfolgerung, könne dies auf Dauer nicht gut gehen.

Die Gretchenfrage an die Vollversammlung war deshalb jene, ob man den Tourismusverein weiterführen will, ob man den Zusammenschluss mit einem größeren Tourismusverein anstrebt oder den Verein auflöst. In diesem zentralen Punkt war man sich einig, dass es derzeit in jedem Fall vorteilhaft ist, die Eigenständigkeit zu erhalten, weil die finanziellen Altlasten ohnehin getilgt werden

müssen. Dass dies möglich ist, zeigte Bürgermeister Josef Unterhofer mit einem Sanierungskonzept auf, das zusammen mit dem scheidenden Vorstand besprochen und ausgearbeitet worden war.

Kernpunkt dieses Konzeptes ist die Verdoppelung der Mitgliedsbeiträge. Damit kommen jährlich geschätzte 10.000 Euro mehr in die Vereinskasse. Der Gemeinderat hatte sich erst wenige Tage zuvor dafür ausgesprochen, mit einem außerordentlichen Beitrag von 12.000 Euro ebenfalls bei der Rettung des Vereins mitzuhelfen. Dem scheidenden Präsidenten Hartmann Oberlechner dankte der Bürgermeister für seinen ehrneamtlichen Einsatz und sein Bemühen.

Hartmann Oberlechner bedankte sich seinerseits nicht nur bei der Gemeindeverwaltung für die angebotene Hilfe, sondern bei allen Anwesenden für die bisherige Unterstützung. „Auch wenn wir nicht alles richtig gemacht haben, ist doch viel geschehen“, sagte Oberlechner und erinnerte unter anderem an die Themenwege „Kraft des Wassers“, das neue Skiförderband „Tamarix“ und die hervorragende Langlaufloipe. Mit 96.000 Nächtigungen und

damit einem Zuwachs von knapp 2.000 im Vergleich zum Jahr 2005 sei das vergangene Tourismusjahr eigentlich recht gut verlaufen.

Vor diesem Hintergrund beschloss die Vollversammlung schließlich bei drei Enthaltungen, die Mitgliedsbeiträge ab 2007 zu verdoppeln und bei den nicht anwesenden Mitgliedern dafür um Verständnis zu werben. Jene Mitglieder, die die Zahlung verweigern, sollen im Unterschied zur Vergangenheit aus allen Werbeschienen entfernt werden.

Schließlich wurde der Vorstand für die nächsten zwei Jahre neu bestellt. In den Verwaltungsrat gewählt wurden Helga Stoll Forer, Brunhilde Niederbrunner Huber, Doris Reichegger, Paul Niederbrunner und Günther Prenn. Die verantwortungsvolle Aufgabe als Präsidentin übernimmt Brunhilde Niederbrunner, ihre Stellvertreterin ist Doris Reichegger.

Bei so viel Frauenpower an der Vereinsspitze muss der Aufsichtsrat fast männlich sein. Die Vollversammlung sah es jedenfalls so und wählte Johann Unterhofer, Stefan Plankensteiner und Hartmann Oberlechner in dieses Gremium.

gm

Neuer Landschaftsplan der Gemeinde Mühlwald in Kraft

Seit Mai 2007 ist der überarbeitete Landschaftsplan der Gemeinde Mühlwald in Kraft. Die darin enthaltenen Unterschutzstellungen sollen dazu dienen, die wesentlichen landschaftlichen Merkmale und wertvollen natürlichen Lebensräume in der Gemeinde Mühlwald bestmöglich zu erhalten.

In der Folge werden die wichtigsten Inhalte sowie Aufgaben und Zielsetzungen dieses Planungsinstrumentes durchleuchtet.

Die Gemeinde Mühlwald hat bereits vor 25 Jahren einen Landschaftsplan erhalten (genehmigt mit Dekret des Landeshauptmanns vom 4. November 1982, Nr. 126/V/81). Dieser wird nun durch den neuen überarbeiteten Landschaftsschutzplan ersetzt.

Da sich in der Zwischenzeit die allgemeinen Bestimmungen, Planungskriterien, der Gemeindebauleitplan sowie die Erfordernisse des Natur- und Landschaftsschutzes stark verändert haben, erschien eine Überarbeitung, auch aufgrund der Wünsche der Gemeinde, als vordringlich.

Einen besonderen Anstoß zur Überarbeitung des Landschaftsplanes der Gemeinde Mühlwald stellte die beantragte Ausweisung

des Biotops Bachlermoos dar. Die bedeutsamste Moorfläche innerhalb der Gemeinde Mühlwald, das Bachlermoos, - ca. 2 km westlich vom Hauptort Mühlwald in unmittelbarer Nähe zur Großgasteiger Säge gelegen - wird im überarbeiteten Landschaftsplan als Biotop ausgewiesen. Die vorherrschenden Vertreter der vorhandenen Feuchtvegetation sind die Igelfrüchtige Segge (*Carex stellulata*) und die Quellbinse (*Blysmus compressus*). Auch die Präsenz des rundblättrigen Sonnetaus (*Drosera rotundifolia*) konnte festgestellt werden. Neben den bewachsenen Moosflächen gibt es zahlreiche Tümpel, die einen wichtigen Laichplatz für Amphibien darstellen. Das Naturschutzgebiet umfasst neben dem eigentlichen Feuchtbereich auch noch den Wasserlauf, der an der Großgasteiger Säge vorbei fließt und etwas östlich davon in den Mühlwalderbach mündet. Auch dieser Wasserlauf ist von besonderer ökologischer Bedeutung. Es handelt sich um den einzigen seitlichen Wasserlauf zum Mühlwalderbach, der als Aufzuchtsgewässer für die vorhandenen Fischarten, wie Bachforelle, marmorierte

Forelle und Bachsaibling, in Frage kommt. Somit reicht das Biotop bis an den Mühlwalderbach heran und da es auf der gegenüberliegenden Seite des Hauptbaches einen interessanten Orchideenstandort gibt mit einem Vorkommen der seltenen Honigorchidee (*Herminium monorchis*) und weiterer Orchideenarten, wie das Gefleckte Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*), das Große Zweiblatt (*Listera ovata*), die Braunrote Sumpfwurzel (*Epipactis atrorubens*) und die Korallenwurzel (*Corallorhiza trifida*), wurde auch noch ein schmaler Streifen an der orographisch linken Seite des Mühlwalderbaches in das Schutzgebiet eingegliedert. Der Großteil der bereits ausgewiesenen Naturdenkmäler wird im überarbeiteten Landschaftsplan wieder bestätigt.

Es handelt sich um fünf Bergseen (Wengsee - Bild unten, Seefeldsee, Passenseen, Seebergseen, und Seebergl) und zwei Wasserfälle (Rastelbachfall und Neveswasserfall) sowie um das Flemmoos auf der Zösenalm, in dem der seltene Moorenzian vorkommt.

Neu dazukommt das Naturdenkmal Lappacher Klamm, die durch



einen neu angelegten Steig berücksichtigt werden kann.

Im überarbeiteten Landschaftsplan soll insgesamt dem Lebensraumschutz verstärkt Rechnung getragen werden, wobei vor allem der Erhalt der noch vorhandenen Feuchtgebiete eine zentrale Rolle spielt. Nachdem sie in den tieferen Lagen fast zur Gänze verschwunden sind, kommt den noch vorhandenen Feuchtgebieten in den höher gelegenen Bereichen eine umso größere Bedeutung zu.

Relativ häufig anzutreffen sind Feuchtgebiete noch im Bereich der Nevesalm, der Seebergseen, der Seefeldalm und oberhalb Lappach. Sie sind in der Kartographie des Landschaftsplanes genau abgegrenzt. Feuchtgebiete erfüllen vielfältige landschaftsökologische Funktionen. Sie bedeuten Landschaftsreichtum und stellen vor allem wertvollste Lebensräume dar für eine Vielzahl gefährdeter Pflanzen- und Tierarten.

Nicht unerwähnt bleiben darf auch ihre Bedeutung für den Wasserhaushalt wegen deren Funktion als Wasserspeicher. Deshalb sind alle Feuchtflächen, auch wenn sie nicht eigens als Biotop oder Naturdenkmal unter Schutz gestellt sind, erhaltenswert und dürfen nicht trockengelegt werden.

Einige größere noch unverbaut gebliebene landwirtschaftliche Grünbereiche stellen ein besonders landschaftsprägendes Element in der Gemeinde Mühlwald dar. Das Wechselspiel zwischen verbauten und unverbauten Flächen ist ein äußerst wichtiges Charakteristikum der gegebenen Landschaftsstruktur. Um Verbautungen und den damit verbundenen Landschafts- und Umweltbeeinträchtigungen vorzubeugen, scheinen solche Grünflächen im Landschaftsplan als Bannzonen auf.

Die Bannzonen beim Wengerhof, bei Mairkirchl, in Mühlwald und Lappach konnten mit einigen Änderungen und Anpassungen vom



alten Landschaftsplan übernommen werden. In Oberlappach beinhaltet der überarbeitete Landschaftsplan eine neue Bannzone. Es handelt sich um ein geomorphologisch sehr bewegtes Gelände mit ausgeprägten Wiesenrücken und -tälern, das insgesamt sehr exponiert ist und von allen Seiten voll im Blickfeld liegt.

In den Bannzonen gilt ein strenges Bauverbot für die Errichtung neuer oberirdischer Gebäude. Die Ermächtigungspflicht für Projekte durch die Landesbehörde für Landschaftsschutz gilt nur mehr für einen Teilbereich der Bannzonen und zwar für den Kirchhügel von Mühlwald, der landschaftlich besonders herausragt. Dies bedeutet, dass in Zukunft bedeutend weniger Projekte von der Landesbehörde begutachtet werden müssen.

Das Mineralienschutzgebiet Tristenspitze wurde bereits im Jahre 1995 (Dekret des Landeshauptmanns vom 7. März 1995, Nr. 339/28/1) ausgewiesen.

Nachdem von verschiedenen Seiten, vor allem von Seiten der Bauern Klagen über die Vorgangsweise der Mineraliensammler und über die Schäden auf den Weideflächen laut geworden waren, wurde im Gebiet rund um die Tristenspitze der Abbau von Mineralien untersagt.

Das Schutzgebiet betrifft die beiden Gemeinden Mühlwald und Ahrntal; es ist im Westen, Süden

und Osten von der oberen Waldgrenze und im Norden vom Wanderweg zwischen Lappacher Stausee und Göge Alm begrenzt. Geomineralogisch fällt nicht nur das Vorhandensein von Kalk- und Silikatgesteinen auf engstem Raum auf, sondern vor allem auch der große Mineralienreichtum. In den Klüften des metamorphen Gesteins sind zahlreiche, teilweise sehr begehrte Mineralien zu finden: Quarz, Periklin, Adular, Apatit, Rutil, Titanit, Granat, Calcit, Hämatit, Epidot, Pyrit und andere.

Die Tristenspitze ist bekannt wegen schön ausgebildeter Amethyste. Das Mineralienschutzgebiet Tristenspitze wird nun in den Landschaftsplan der Gemeinde Mühlwald aufgenommen, um dieses Gebiet weiterhin vor derartigen Landschafts- und Erosionsschäden zu schützen sowie vor der totalen Plünderung durch Mineraliensammler zu bewahren und dessen mineralogische Bedeutung für die Zukunft zu erhalten.

Weiters beinhaltet der Landschaftsplan einige allgemeine Vorschriften zum Schutz der Landschaft:

So ist es verboten, die Ruhe durch lästige und unnötige Geräusche zu stören, die Landschaft durch Ablagerung von Müll zu verunstalten oder Gegenstände jeder Art, wie Papier, Plastikreste, Dosen wegzuwerfen sowie Stacheldrahtzäune zu errichten. Die Er-

richtung von ortsüblichen traditionellen Zäunen hingegen wird von der Landesverwaltung gefördert.

Besonders erhaltenswert und für die Landschaftsvielfalt sehr wichtig sind Lärchenwiesen und Lärchenweiden. Auf die Erhaltung der lockeren Bestockung mit Lärchen in den genannten Wiesen und Weiden muss geachtet werden. Bei Verminderung des Baumbestandes soll rechtzeitig für einen Ersatz mit Jungbäumen gesorgt werden.

Für die traditionelle Bewirtschaftung dieser Wiesen und Weiden vergibt die Landesverwaltung Landschaftspflegeprämien, ebenso auch für das Mähen von Streu-, Feucht- und Nasswiesen, von Bergwiesen und Magerrasen, für den Beweidungsverzicht in Mooren sowie für die Pflege von Heckenbeständen. (Nähere Auskünfte bei Dr. Maria Luise Kiem, Amt für Landschaftsökologie, Tel. 0471/414307).

Trockenmauern, alte Pflasterwege, Lesesteinwälle, Feldhecken und Flurgehölze sind weitere Landschaftselemente, welchen ein besonderer ökologischer und heimatkundlicher Wert eingeräumt wird. Will man sie entfernen, muss ein Gutachten der II. Landschaftsschutzkommission eingeholt werden. Feldhecken und Flurgehölze können auch ohne Ermächtigung gestutzt, aber nicht gerodet oder zerstört werden. Bachläufe dürfen nicht verrohrt oder zugeschüttet werden. Der Baumbestand in den besiedelten Bereichen, sowie Streuobst- und Zierbäume im landwirtschaftlichen Grün gelten als besonders erhaltenswert. Für das Schlägern dieser Bäume ist keine Auszeige durch die Forstbehörde vorgesehen. In diesen Fällen ist laut Landschaftsplan nun die Ermächtigung durch den Bürgermeister einzuholen, sofern die Bäume einen Durchmesser von über 30 cm (gemessen in Brusthöhe) aufweisen.

Die Pflege und Erhaltung von schützenswerten Elementen der

Kulturlandschaft und wertvollen Naturobjekten wird von der Landesverwaltung finanziell unterstützt. Für das Errichten und Instandhalten von Trockenmauern, Schindeldächern, traditionellen Zäunen (wie Lattenzäune, Schärenzäune, Speltenzäune, Stangenzäune usw.), Pflasterwegen usw. vergibt das Land Beiträge, die bis zu 80% der Spesen betragen. Auch Baumsanierungsmaßnahmen bei besonders erhaltenswerten Baumbeständen werden gefördert bzw. von der Landesverwaltung selbst ausgeführt.

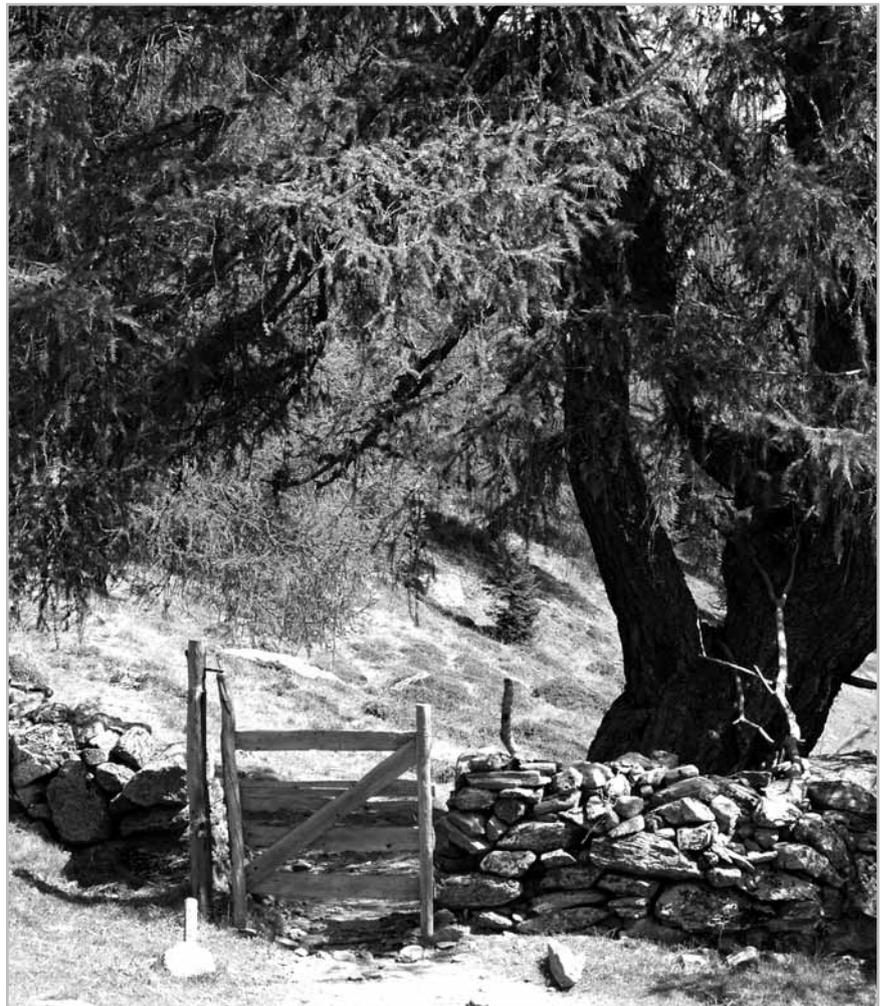
Für etwaige Verletzungen des Unterschutzstellungsdekretes sind entsprechende Verwaltungsanktionen vorgesehen, die in einer Anordnung zur Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes, in der Durchführung einer Ersatzmaßnahme oder in einer Entschädigung in Geld des der Landschaft zugefügten Schadens

gemäß Durchführungsverordnung zum Landschaftsschutzgesetz bzw. gemäß Beschluss der Landesregierung vom 31. März 2003, Nr. 1030, bestehen können.

Wer gerne weitere Details über den Landschaftsplan erfahren möchte, kann in den Planunterlagen (Karten, Erläuternder Bericht, Amtsblatt der Region vom 24.4.2007, Nr. 17/I.II), die in der Gemeinde aufliegen, Einsicht nehmen.

Die Erhaltung und Aufwertung unserer Kultur- und Naturlandschaft ist wichtig. Nur so können eine hohe Lebensqualität, ein vielfältiges Landschaftsbild und Lebensräume für zahlreiche und vielfach gefährdete Pflanzen und Tiere aufrechterhalten und geschaffen werden.

*Dr. Konrad Stockner
Amt für Landschaftsökologie*



Bürgermeister Josef Unterhofer besucht Kindergartenkinder



Am Dienstag, den 20. März besuchte uns Bürgermeister Josef Unterhofer im Kindergarten von Mühlwald. Die Kinder waren schon alle sehr aufgeregt. Sie haben bereits vorher Fragen überlegt, die sie dem ersten Bürger der Gemeinde stellen wollten. Zunächst gratulierten die Kinder aber mit einem Lied zum Namenstag, den Josef Unterhofer am Tag vorher gefeiert hat. Beim gemeinsamen Kreisspiel „Und wer im Jänner geboren ist“ fanden wir heraus, dass unser Bürgermeister als einziger der ganzen Kinder und Erzieherinnen im August Geburtstag hat. Er durfte so ganz allein im Kreis ein Tänzchen wagen.

Die Kinder freuten sich sehr, dass Ihr Bürgermeister sich so viel Zeit zum Beantworten der vielen interessanten Fragen genommen hatte. Dabei haben wir recht interessante Informationen bekommen.

Einige der Fragen und Antworten:

„Wos ißischen du gern?“

„Kuchn mit Sahne. Und a guits Fleisch isch olm guit.“

„Bische gsund?“

„Jo meischtns schun. Bin no nie in Kronknhaus giwesn.“

„Wos legsche gern on?“

„Gonz locko. Jeans. Net zi elegant, se mog i net.“

„Hosch du viel Geld, weil du olm Haiso baun tusch?“

„Na, i net. Die Haiso baut di Gemeinde!“

„Wou hosch du die Schotzkommo?“

„Die Gemeinde hot kua Schotzkommo!“

„Wende krieg wo amo a Rutsche?“

„Se tauscht no a bißl, obo is Gouschnheisl kimp in 14Touge!“ (Ein Wort, eine Tat. Im Gartenhaus wird schon kräftig gespielt)

Besonders freuten sich die Kinder über die Osterüberraschung, die uns der Bürgermeister mitgebracht hatte.

Wir freuen uns schon sehr darauf, wenn uns Josef Unterhofer auch im nächsten Jahr im Kindergarten besuchen kommt. Dies hat er uns fest versprochen!

Das Kindergartenteam



Der Bürgermeister steht den Kindern Rede und Antwort.

Die Abschlussklassen 2006/2007 - Mittelschule und Oberschule

Sowohl für die Abgänger der Mittelschule als auch für die Maturanten beginnt im kommenden Herbst ein neuer Lebensabschnitt. Die Schüler der 3. Klasse Mittelschule haben sich im Laufe des Jahres darüber Gedanken gemacht und sich entschieden, welche Oberschule sie besuchen werden beziehungsweise welchen praktischen Beruf sie erlernen möchten.

Dabei wurden sie nicht nur von ihren Eltern, der Berufsberatungsstelle und von Freunden unterstützt; auch die Schule bemüht sich jedes Jahr, einen wertvollen Beitrag zur Berufsfindung zu leisten.

So konnte jeder Schüler zumindest eine Oberschule genauer kennen lernen, der Berufsschuldirektor informierte an einem Nachmittag interessierte Schüler über die Möglichkeiten der praktischen Berufsausbildung und in einigen Fächern beschäftigten sich die Lehrpersonen konkret mit dem Thema „Berufswahlvorbereitung“. Nun steht die Abschlussprüfung an und es ist zu wünschen, dass alle Schülerinnen und Schüler auch diese Hürde gut meistern und die richtige Berufswahl treffen.

Auch die Absolventen einer Oberschule haben noch die Abschlussprüfung („Matura“) vor sich, die Mitte Juni beginnen wird. Auch ihnen wünschen wir einen guten Abschluss und viel Glück und Erfolg für die Zukunft!

Maturantinnen Schuljahr 06/07 aus Mühlwald:

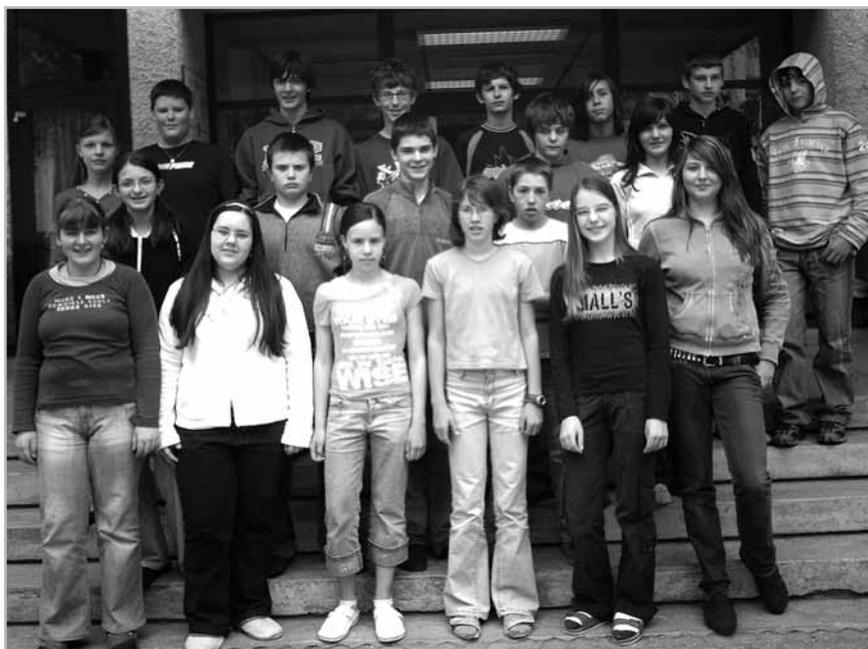
Claudia Plaickner (Handelsschule in Bruneck)

Aus Lappach:

Kathrin Plankensteiner (Lehranstalt für Wirtschaft und Tourismus in Sand in Taufers)

Maria Reichegger (Pädagogisches Gymnasium in Bruneck)

Mittelschüler der 3. Klassen aus Mühlwald



1. Reihe v.l.n.r.: Katharina Niederwieser, Doris Plaickner, Melanie Steiner, Daniela Ausserhofer, Andreas Ausserhofer, Bettina Ausserhofer, Diana Unterhofer

2. Reihe v.l.n.r.: Claudia Oberlechner, Lukas Reichegger, Manfred Maurer, Florian Platzer, Karolin Kofler

3. Reihe v.l.n.r.: Franziska Feichter, Klemens Mair, Christian Schuster, Simon Oberhuber, Hannes Oberbichler, Daniel Hopfgartner, Markus Laner, Oberbichler Roland.

Mittelschüler der 3. Klassen aus Lappach



im Bild v.l.n.r.:

Pirmin Plankensteiner, Andreas Mair am Tinkhof, Simon Plankensteiner, Barbara Unterhofer

Bilder vom Schuljahr der Grundschule Mühlwald

Mit Riesenschritten ist das Schuljahr 2006/07 wieder zu Ende gegangen.

Den Schülern, die jetzt die wohlverdienten Ferien genießen können, wird sicher neben vielen

Aktionen, Ausflügen oder interessanten Schulstunden, besonders das „Wahlfach“ in guter Erinnerung bleiben. Dieses wurde heuer gebündelt, d. h. jeden Mittwoch vom 7. März bis 18. April, durch-

geführt. Die Kinder konnten dabei aus verschiedenen Angeboten auswählen oder auch die Alternative eines freien Vormittags genießen.

Notburga Oberhollenzer

Einige Eindrücke der verschiedenen Aktionen



Lehrgang Computer



Bewegungs-Werkstatt



Malen mit Wasserfarben



OEW - Märchen und Spiele aus Marokko



Rodeln



Basteln verschiedener Spiele



Sticken und Stricken



Schwimmkurs



Turnen



Erlebnistag mit den Förstern

Diese Fotos zeigen,
dass an diesen Tagen
Spaß und gute Laune
groß geschrieben
waren.

Schüler der Grundschule Lappach besuchen LH Durnwalder

Ungewöhnliche Gäste konnte Landeshauptmann Luis Durnwalder am 09. Mai empfangen. Die 23 Schüler der Bergschule Lappach haben ihm im Palais Widmann in Bozen einen Besuch abgestattet, ihm Fragen über seine Arbeit gestellt und seine Amtsräume unter die Lupe nehmen dürfen.

Die Geschichte dieses Besuchs ist eine kuriose: Es waren zwei Schülerinnen der Bergschule, die dem Landeshauptmann einen Brief geschrieben und ihn nach Lappach an ihre Schule eingeladen hatten. Nachdem dieser Besuch aus terminlichen Gründen

aber nicht zustande kommen konnte, hat Durnwalders Ressortdirektor Heinrich Holzer, selbst aus Lappach, einen Besuch der Schüler in Bozen organisiert.

"Gerade für die Schüler einer Bergschule ist es sehr wichtig, dass sie auch einmal in die Landeshauptstadt kommen und eine völlig andere Umgebung kennenlernen dürfen", erklärte Johann Josef Müller, Direktor des Schulsprengels Sand in Taufers, zu dem auch die Schule in Lappach gehört.

Müller hat - wie auch die Lappacher Schulleiterin Maria Schneider und deren Lehrpersonen -

die 23 Kinder nach Bozen begleitet. Im Palais Widmann wurden sie von Landeshauptmann Durnwalder in Empfang genommen, der ihnen dort zunächst sein Büro und danach den Sitzungssaal der Landesregierung gezeigt hat.

Dort konnten die Kinder die Ledersessel in Beschlag nehmen, die ansonsten von den Mitgliedern der Landesregierung gedrückt werden, und den Landeshauptmann über dessen Arbeit ausfragen. Durnwalder stand bereitwillig Rede und Antwort, als Dank gab's ein Ständchen, das die Schüler einstudiert hatten.



Gruppenbild mit Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder, Direktor des Schulsprengels Sand in Taufers Josef Müller und Ressortdirektor Dr. Heinrich Holzer.

Versuch: Sportplatz wird an zwei Nachmittagen geöffnet

In der Diskussion um die Öffnung des Sportplatzes für die Kinder während der Sommermonate konnte ein Kompromiss erzielt werden. Demnach wird der Sportplatz ab Juli dienstags und freitags von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Allerdings müssen sich die Kinder strikt an bestimmte Bedin-

gungen halten. Unter anderem dürfen Zonen auf dem Platz, die zur Regeneration des Rasens abgegrenzt sind, nicht betreten werden. Auch nach längeren Regenfällen ist es möglich, dass der Platz zur Schonung geschlossen bleibt. Selbstverständlich gilt auf dem Platz absolutes Rauch- und

Alkoholverbot. Die Öffnung ist ein Versuch. Sollte sich zeigen, dass sich die Jugendlichen nicht an die Öffnungsvorschriften halten, wird der Versuch abgebrochen und der Platz wieder gesperrt.

Braune Lärchen in Mühlwald und Lappach Forststation Sand in Taufers informiert

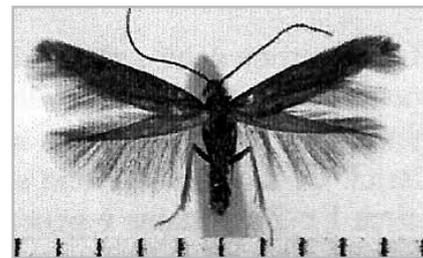
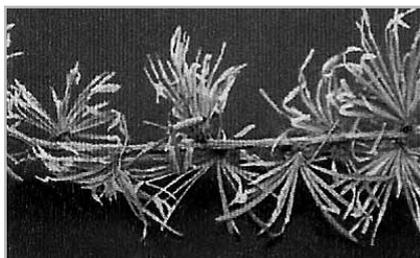
Die auffällige Braunverfärbung der Lärchen die derzeit in Mühlwald und besonders in Lappach (siehe Bild unten im Kreis) zu beobachten ist, wird von der so genannten Lärchenminiermotte (*Coleophora laricella*) verursacht. Dieser natürliche Schädling ist ein treuer Begleiter von Lärchenwaldgesellschaften und kann ab und zu massenhaft auftreten. Die Motten selbst leben nur etwa 2 bis 3 Wochen und sterben nach der Eiablage im Mai/Juni ab. Die Raupen hingegen entwickeln sich in einem zweijährigen Zyklus zu einer neuen Generation und verursachen durch den Fraß der Lärchennadeln das auffällige Schadbild. Vor allem der verschwenderische Frühjahrsfraß des zweiten Jahres kann bei starkem Befall, wie es im heurigen Jahr der Fall ist, zu bedeutenden Zuwachsverlusten der Lärchen führen.

Neben der an und für sich „natürlichen“ Massenvermehrung, wird diese zusätzlich durch die jeweiligen Witterungsumstände im Frühjahr positiv oder negativ beeinflusst. Im Normalfall regelt sich das massenhafte Auftreten der Miniermotte von selbst: Zum

einen durch die Vermehrung Ihrer natürlichen Feinde, vor allem Singvögel, und zum anderen durch die abnehmende „Futterqualität“ der Lärchennadeln nach mehrmaligem aufeinander folgenden Befall.

Aus diesem Grund ist auch keine Bekämpfung des Schädlings notwendig sondern lediglich die Beobachtung und Aufzeichnung der Befallsgebiete durch die zuständigen Forstbeamten.

Gerold Fiedler



Links im Bild: Befallsbild auf Lärchennadeln; rechts die Lärchenminiermotte-Falter



Weitbildungsveranstaltung des „Waldvereines Mühlwald“

Der Holzmarkt stellt heutzutage bestimmte Anforderungen an Qualität und Abmessung des zu verkaufenden Rundholzes. Der Waldbesitzer oder Holzverkäufer sollte daher bestrebt sein, durch richtige Qualität der einzelnen Stammstücke mehr „herauszuholen“. Nachdem vom Waldverein Mühlwald im vergangenen Jahr ca. 3000 m³ Rundholz vermarktet wurden und auch verschiedene Ausformungsfehler beobachtet werden konnten, welche die betreffenden Stämme entwerten und somit auch den Gesamterlös

vermindern, erschien es den Verantwortlichen des Waldvereines Mühlwald wichtig, eine diesbezügliche Lehrveranstaltung abzuhalten.

Hierzu haben sich am Samstag 10. März 2007 insgesamt 15 Teilnehmer, darunter Holzarbeiter und Waldeigentümer aus Mühlwald, aber auch Vertreter der Forststation Steinhaus, St. Vigil und Stern im Gadertal, im „Gätererwald“ in Mühlwald eingefunden. Die Referenten Heinz Wegger - Förster und Waldarbeits-Instruktor aus dem Sarntal - Ge-

rold Fiedler - zuständiger Förster in Mühlwald - und Johann Hellweger vom Sägewerk Ligna in Rasen - versuchten den Anwesenden die wichtigsten Kriterien und Anforderungen einer fachgerechten Rundholzausformung zu übermitteln.

Dabei wurden die Teilnehmer direkt in die Thematik eingebunden und mussten zuerst zwei ausgewählte Bäume begutachten und einschätzen. Nach der Schlägerung der Bäume wurde die qualitätsmäßige Bewertung der einzelnen Stammstücke überprüft und

besprochen. Die Anforderungen und Wünsche der Sägewerkindustrie wurden von Herrn Hellweger dargelegt und diskutiert. So entstand ein reger Meinungsaustausch zum Bereich Rundholzausformung.

Der Waldverein Mühlwald möchte als Vermarktungsgemeinschaft zum Einen seine Mitglieder bestmöglich informieren und weiterbilden, zum Anderen aber Missverständnisse und Fehler von vornherein vermeiden. Gleichzeitig können Verbesserungsvorschläge eingebracht und berücksichtigt werden.

Karl Außerhofer



Für jedes Neugeborene ein Bäumchen

Gut gemeint hat es heuer der Wettergott beim Baumfest für die Neugeborenen des Jahres 2006, welches am 26. Mai 2007 stattfand. Ein Staatsgesetz aus dem Jahre 1992 schreibt vor, dass die Wohnsitzgemeinde für jedes Neugeborene ein Bäumchen pflanzen muss, und aus diesem Anlass organisierte der Kath. Familienverband heuer zum vierten Mal ein kleines Fest.

In der Gemeinde Mühlwald haben im Jahre 2006 20 Kinder das Licht der Welt erblickt. Die Ortsobfrau des KFS Maria Unterhofer freute sich rund 100 Anwesende begrüßen zu dürfen.

Vizebürgermeister Gebhard Mair lobte die Initiative des Familienverbandes und sicherte die finanzielle Unterstützung dieser Feier zu. Dieses Fest sei die erste Begegnung des Jahrganges 2006, so Gebhard Mair in seinem Grußwort. Weitere werden später bei verschiedenen kirchlichen und weltlichen Gelegenheiten (z. B. Kindergarten, Grundschule, Erstkommunion, Jahrgangstreffen u.a.m.) folgen.

Die Förster Christian Lamprecht und Manfred Klapfer erklärten den Aufbau eines Baumes und gestalteten mit den Teilnehmern



Großeltern, Eltern und Geschwister bilden unter Anleitung der Förster einen „lebenden Baum“.

einen „lebenden Baum“. Nach der Segnung der Bäumchen durch Herrn Pfarrer Anton Auer pflanzten die Eltern, Großeltern, Paten und Geschwister der Neugeborenen gemeinsam ein Bäumchen in der Nähe der „Mairmüller-Brücke“. Anschließend waren alle zu einer Grillfeier und gemütlichem Beisammensein eingeladen. Der Kath. Familienverband hofft, dass dieser Tag den jungen Familien noch lange in Erinnerung bleibt und dass es mit dieser Feier ge-

lungen ist, die Familie gemäß dem Jahresmotto „Ja! Familie“ in den Mittelpunkt zu rücken. Ein herzlicher Dank geht an
 - unseren Herrn Pfarrer Anton Auer
 - die Gemeindeverwaltung für die Übernahme der Spesen
 - die Förster Christian und Manfred
 - den Grundbesitzer Gebhard Steiner
 - der Fam. Gasser Wilhelm

Steiner Carmen

„Ich filze eine Tasche“ - Kurs der Bäuerinnen

Am 26. Februar trafen sich elf interessierte Frauen im Vereinshaus von Mühlwald zum Herstellen einer Tasche. Unsere Kursleiterin Christine Tschurtschentaler aus Sexten führte uns gekonnt in die Kunst des Filzens ein.

Es wurde fleißig gewalkt und für viele von uns war es recht anstrengend. Es war interessant zu sehen, wie die Wolle verarbeitet wird und was daraus entstehen kann. In einer zweiten Einheit am 5. März wurden die Taschen fertig gestellt und als wir das Ergebnis sahen, wussten wir, dass sich unsere Mühe gelohnt hat. Das Ergebnis war gelungen, und jede Teilnehmerin konnte ihr Einzelstück mit nach Hause nehmen.

Rita Außerhofer



Wallfahrt der Frauen nach Oberbozen am Ritten

Am 19. April organisierten wir gemeinsam mit dem Bundvorstand der Frauen unsere diesjährige Wallfahrt nach Oberbozen-Ritten. Bei strahlend schönem Wetter fuhren 70 Frauen sowie unser Hw. Anton Auer Richtung Klobenstein. Nach langer Pause war heuer wieder eine Tagesfahrt angesagt. Es wurde gebetet, gesungen, aber auch die Unterhaltung kam nicht zu kurz.

In Klobenstein angekommen ging es in die Bürgerstube zum gemeinsamen Mittagessen, welches vorzüglich war. Anschließend war eine Führung im Bie-



nenmuseum vorgesehen. Im Anschluss daran begrüßte uns der Ortspfarrer Ludwig Patscheider und gemeinsam mit unserem Pfarrer Anton Auer feierten wir in der Pfarrkirche die heilige Messe. Nachher gab es ein gemütliches Beisammensein bei Cafe und Kuchen im Hotel am Wolfsgrubensee. Eine Verlosung sowie ein Schätzspiel sorgten für zusätzliche Spannung. Es war schön zu sehen, wie sich alle in unserer Gemeinschaft wohlfühlten. Gegen 19.00 Uhr kehrten wir zufrieden und gestärkt nach Hause zurück.

Rita Außerhofer

Von der Skitour zum Weißzint bis zum Kochkurs Bericht des Freizeitvereines Lappach von Heinrich Holzer

Der FZV Lappach hat das von der Vollversammlung für die Frühjahrsmonate 2007 verabschiedete Programm zielstrebig angegangen und umgesetzt. Eine recht umfangreiche Arbeit, die von den verschiedenen Ausschussmitgliedern mit Bravour erledigt worden ist, war die Einnahme der Mitgliedsbeiträge. Zum Großteil haben die bisherigen Vereinsmitglieder den doch eigentlich relativ bescheidenen Beitrag von 2,50 und 5,00 Euro eingezahlt und einige neue Mitglieder wurden neu hinzugewonnen, sodass unterm Strich die vorhandene Mitgliederanzahl von etwas über 200 gehalten werden konnte.

Dies ist eine beruhigende Tatsache und bedeutet, dass die Mitglieder mit dem eingeschlagenen Weg des FZV-Lappach und mit dem Programm einverstanden sind.

In den ersten Monaten des Jahres 2007 wurden folgende Veranstaltungen erfolgreich durchgeführt.

Einladung zu einem Informationsabend über Neuerungen in der Landwirtschaft

Diese wurde traditionsgemäß mit dem Obmann des Ortsbauernbundes Lappach, Siegfried Kröll, gemeinsam veranstaltet. Für die Abhaltung des Themas wurde Ressortdirektor Dr. Albert Wurzer vom Assessorat für Landwirtschaft, Informationstechnik, Grundbuch- und Kataster gewonnen. Er hat in übersichtlicher und ausführlicher Form die Neuerungen in der Landwirtschaft den zahlreich erschienenen Bäuerinnen und Bauern dargelegt. Vor allem referierte er zu den Themen „Ländlicher Entwicklungsplan 2007-2013“, zu aktuellen Förderungen in der LWS und über Neuerungen und bestehende Förderungsmöglichkeiten bezüglich Höfegesetz. In einer interessanten Powerpoint-Präsen-

tation hat er es verstanden, das Interesse der Anwesenden zu wecken und ging auch auf die zahlreichen Fragen detailliert ein, sodass Unklarheiten gezielt beantwortet und ausgeräumt werden konnten.

Über die zukünftige Entwicklung in der Forstwirtschaft hat anschließend Heinrich Holzer, Informationen an die interessierten Zuhörer weitergegeben.

Es war eine sehr interessante Veranstaltung, die auf reges Interesse gestoßen ist. Dies beweist, dass auch Informationsveranstaltungen gezielt weitergeführt werden sollten.

Skitag Helm am 10.03.2007

Alljährlich plant der FZV-Lappach den Besuch eines Skigebietes in unserem wunderschönen Land. In diesem Jahr haben wir uns für das Skigebiet Helm entschieden. Wir trafen uns in Sexten und fuhren gemeinsam mit der Helmbahn nach oben (es waren 12 Personen anwesend) und konnten die bestens präparierten Pisten bei ausgezeichnetem Skiwetter auskundschaften. Wir lernten alle Pisten kennen, die zahlreichen Anlagen, sei es in Innichen, wie auch in Sexten und haben den wunderschönen Tag richtig genossen. Im Helmrestaurant haben wir uns dann gemeinsam getroffen, wo auch der Präsident

der Helmbahnen AG, Kurt Holzer zu uns gestoßen ist. Er hat uns über die Entstehungsgeschichte, über die Baumassnahmen und auch über die zukünftigen Planungen bereitwillig Auskunft gegeben und uns gleichzeitig auch das wunderbare Panorama und die Bergwelt der Sextner Dolomiten gezeigt. Der Präsident des FZV bedankte sich bei Kurt Holzer für die Informationen und vor allem für die Zurverfügungstellung der Skipässe recht herzlich. Es war für alle ein unvergesslicher Tag, der uns in lieber Erinnerung bleiben wird.

Skitour Weißzint

Am 21 April 2007 hat der FZV-Lappach eine Skitour zum 3.430 m hohen Weißzint ausgeschrieben. Um 5.30 Uhr trafen sich die interessierten Skitourengeher beim Nevesstausee in Lappach. Unter der Leitung des bekannten Bergsteigers Erich Seeber, erfolgte der Start zu dieser sicherlich sehr anspruchsvollen, aber vor allem sehr schönen Tour. Schon der frühe Morgen ließ einen wunderschönen und sonnenreichen Tag erahnen. Dies konnte auch daran abgelesen werden, dass bereits in aller Herrgottsfrüh sehr viele Skitourengeher die gleiche Idee hatten.

In langen Skitourengeherschlängen erfolgte der Aufstieg Rich-



tung Edelrauthütte, welche für manche der Tourengerer gar nicht weit entfernt, für andere wiederum doch etwas mühevoll zu erreichen war. Die Gruppe des FZV-Lappach blieb allerdings nicht beisammen. Einige durchtrainierte und konditionsstarke Skitourengerer, gingen voraus, die anderen folgten, mit einem etwas langsameren Tempo. Der Großteil der Teilnehmer schaffte es dann auch bis zum Gipfel, welcher um ca. 10.00 Uhr von den Ersten und etwas später von den nachfolgenden Skitourengern erreicht wurde. Einige, auch der Unterfertigte blieben in der Weißzintscharte zurück, zufrieden und stolz, es bis dahin geschafft zu haben. Die Abfahrt, vor allem im oberen Teil wurde dann zur Krönung dieses wunderschönen Bergtages, wenn sich auch im unteren Teil, der Schnee schon aufgeweicht präsentierte. Schlussendlich sind wir jedoch alle, der eine etwas früher, der andere etwas später glücklich und zufrieden, beim Stausee in Neves angekommen und haben dann in einer ausgiebigen Feier beim Lechner-Seppl-Imbiss und bei der Untermayer-alm diesen wunderschönen Tag gemeinsam ausklingen lassen und uns von den Strapazen wieder erholt.

Kochkurs

Im Vereinshaus Lappach wurde unter der Leitung des Chefkochs Egon Oberleitner an zwei Tagen, und zwar am Montag 23. April und am Samstag, den 28. April ein Kochkurs abgehalten, der auf sehr großes Interesse gestoßen ist. Die beiden Menüs konnten sich sehen lassen.

Menü I umfasste: Weißen Spargel mit Boznersauce und Rohschinken, Eierbandnudel mit Tomatenpesto und gebratenen Garnelenschwänzen, Rinderfilet mit Pfeffersauce auf Kartoffelgemüsegeröstel und Amarettomousse im Schokostarnizel mit Erdbeeren.

Menü II sah folgendes vor: Kartoffelterrinen in Räucherlachsman-
tel mit Frühlingssalaten und Bal-



Eine verdiente Rast nach der anstrengenden Skitour.



samicohonigvinagrette, Spargelrisotto mit gebratenen Wolfsbarschfilet, Kalbsrahmgoulasch mit Serviettenknödel und Gemüse, Topfennugatködel mit Himbeermark. Zu diesem erlesenen Abschlussmenü luden die 12 TeilnehmerInnen auch die Partner der Teilnehmer sowie die Mitglieder des Ausschusses des FZV. Egon Oberleitner verstand es hervorragend, den Teilnehmern in klarer und einfacher Art und Weise die Kochkünste zu vermitteln. Das gemeinsame Abschlussessen hat jedenfalls allen ausgezeichnet gemundet. Ich darf an dieser Stelle recht herzlich den Präsidenten des Köcheverbandes Reinhard Steger danken, der bei der Vermittlung des Chefkochs Egon Oberleitner behilflich war und dazu beigetragen hat, dass dieser Kochkurs für alle Teilnehmer zu einem vollen Erfolg geworden ist. Vor allem Oberleitner, der an der Hotelfachschule in Bru-

neck als Kochfachlehrer tätig ist, hat in engagierter Art und Weise die Teilnehmer animiert und war imstande, sein umfangreiches Wissen sehr gut und effektiv weiterzugeben. Für die Teilnehmer stellt dieser Kochkurs eine enorme Bereicherung dar. Das im Februar in Weissenbach vorgesehene Mondscheinrodeln musste aufgrund schlechter Witterung abgesagt werden.

Programmorschau

- Teilnahme am Kleinfeldturnier am 30.06. und am 04.08.07 in Mühlwald
- Besichtigung eines Hochseilgartens, entweder im Raum Bruneck oder im Oberpustertal
- 8. Juli – Familienfest in der Nevesalm
- 14. Juli – Raftingtour
- 25.08. – Bergtour Hochfeiler
- 01.09. – Volksmusikabend
- Im Oktober - Frauenheilkreis

Eine neue B-Tuba beim Frühjahrskonzert



Bürgermeister Josef Unterhofer überreicht in seiner Funktion als Präsident der Wasserkraftwerk Mühlwald AG dem Bassisten Erich Außerhofer für die Musikkapelle eine neue B-Tuba.

Am Samstag nach Ostern hat die Musikkapelle Mühlwald auch heuer wieder zum traditionellen Frühjahrskonzert in das Vereinshaus geladen. Wie selten zuvor hat die Natur heuer nach Kräften mitgewirkt, dass die Bezeichnung auch zutreffend war. Wiesen, Gärten und Felder standen an diesem 14. April schon in voller Blüte, und die Musikantinnen und Musikanten wollten da nicht nachstehen.

Nach den vielen Proben während der Wintermonate gaben sie ihr Bestes, um das Publikum mit dem neu einstudierten Konzertprogramm zu begeistern. Eröffnet wurde das Konzert mit dem Jubelfest-Marsch von Johann Strauß. Weitere Programmpunkte im ersten Teil waren „Einzug der Gäste auf der Wartburg“ von Richard Wagner, „La Storia“ von Jacob de Haan und der Marsch „Mit Schwert und Lanze“ von Hermann Starke.

Der Marsch „Danubia“ von Julius Fucik, „Highlights from Exodus“ von Ernest Gold, „Cornfield-Rock“ von Jacob de Haan und „Sonniges Spanien“ von Hans

Kolditz waren hingegen die Musikstücke im zweiten Konzertabschnitt.

Der Applaus des Publikums dürfte dem Kapellmeister Siegfried Mair am Tinkhof gezeigt haben, dass er mit der Auswahl der Stücke durchaus den Geschmack der Musikfreunde getroffen hat.

Durch das Programm führte in bewährter Manier Lambert Außerhofer. Zum ersten Mal mitgewirkt haben die beiden Jungmusikanten Simon Oberhuber (Trompete) und Klemens Mair (Bariton).

Obmann Gebhard Mair konnte in seiner Begrüßung stellvertre-

tend für die Dorfgemeinschaft Ortpfarrer Anton Auer und Bürgermeister Josef Unterhofer willkommen heißen. Unter den Ehrengästen waren weiters Landesrat Hans Berger, der Präsident der Bezirksgemeinschaft Pustertal, Manfred Schmid, Fahnenpatin Hedwig Niederbrunner sowie die Ehrenmitglieder Wilhelm Außerhofer, Alois Außerhofer, Josef Mair am Tinkhof und Friedrich Mair. Der VSM-Bezirk Bruneck war vertreten durch den neuen Bezirksobmann Johann Hilber und Gebietsvertreter Stefan Stocker.

Sie waren es auch, die die Eh-



nung von zwei Musikanten vornahmen. Mit dem Verdienstabzeichen in Bronze für 15 Jahre Mitgliedschaft in der Musikkapelle wurden Margit Reichegger und Andreas Prenn ausgezeichnet. Bezirksobmann Hilber lobte die Musikanten für ihren Einsatz und dankte der gesamten Kapelle unter anderem auch für die Zusage zum aktiven Mitwirken am Bezirksmusikfest in Corvara am

15. Juli. Ein besonderer, weil nicht alltäglicher Höhepunkt war zu Beginn des zweiten Konzertabschnittes die Überreichung einer neuen B-Tuba. Bürgermeister Josef Unterhofer, in diesem Fall in seiner Funktion als Präsident der Wasserkraftwerk Mühlwald AG, hatte das wunderschöne Instrument als Geschenk für die Musikkapelle im Gepäck. In seinem Grußwort sagte er, dass der

Verwaltungsrat der Wasserkraftwerk Mühlwald AG damit die Anerkennung der kulturellen Leistungen der Musikkapelle zum Ausdruck bringen wolle. Nicht nur, aber auch deshalb erfreute die Kapelle zum Abschluss das Publikum mit zwei Zugaben, der Polka „Schöne Serenade“ und dem Marsch „Bahn frei“.

Gebhard Mair

Zwei junge Musiker bei „Prima la musica“

Der Gesamtiroler Landeswettbewerb „Prima la musica“ ist Jahr für Jahr eine große Herausforderung, aber auch ein großer Reiz für junge Musiker und Musikerinnen im gesamten Land Tirol. Allein schon die Entscheidung, daran teilnehmen zu wollen, bedeutet für die Kandidaten, noch mehr zu üben, gewissermaßen Sonderschichten einzulegen. Immerhin müssen bei den Vorspielen mit Klavierbegleitung drei Stücke allein vor einer internationalen Jury vorgetragen werden. Mit Klemens Mair und Felix Außerhofer haben heuer zwei junge Mühlwalder diese Herausforderung angenommen und sich schon frühzeitig zum Wettbewerb angemeldet. Zusammen mit ihren Lehrern Eugen Passler und Astrid Bär-Schwärzer von der Musikschule Taufers haben sie sich gezielt auf den Wettbewerb vorbereitet, der Mitte März in Sterzing ausgetragen wurde. Die Anspannung war groß, denn der



im Bild links: Felix Außerhofer (Altersstufe 2) und Klemens Mair (Altersstufe 3) beteiligten sich am Wettbewerb „Prima la musica“.

Grat zwischen Erfolg oder Misserfolg ist erfahrungsgemäß äußerst schmal. Um so erfreulicher war dann das Abschneiden der beiden Buben. Klemens Mair erzielte am 20. März auf seinem Instrument Bariton in der Altersstufe 3 einen 1. Rang mit sehr gutem Erfolg, Felix Außerhofer zwei Tage später auf

seinem Instrument Horn in der Altersstufe 1 einen 2. Rang mit gutem Erfolg. Beiden Jungmusiker gebührt für ihren Fleiß, ihren Mut und auch für ihr gutes Ergebnis ein Lob, verbunden mit dem Wunsch, dass sie weiterhin mit viel Freude und Eifer musizieren.

gm

Leserbrief an „Das Mühlrad“

Wir bedanken uns recht herzlich für die Zusendung der Gemein-denachricht „Das Mühlrad“. Mit großem Interesse haben wir die Berichte aus unserer Heimat gelesen. Vor fast 50 Jahren haben wir unsere Heimatgemeinde Mühl-

wald verlassen und haben uns im Mühlviertel in Oberösterreich eine neue Existenz aufgebaut. Wir fühlen uns aber noch immer als Mühlwalder und freuen uns über alles, was wir aus unserer früheren Heimat erfahren und ersuchen euch, uns diese Nach-

richten auch weiterhin zukommen zu lassen. Viele Grüße aus dem Mühlviertel!

Thomas Großgasteiger -
vulgo Sitz Thomas und
Maria Großgasteiger Nöckler -
vulgo Virasthäusl Moidle

Volksbühne Mühlwald aktiv und unterwegs Aufführungen „Dem Himmel sei Dank“ voller Erfolg



hockend v.l.n.r.: Albert Ausserhofer, Agnes Laner, Souffleuse Manuela Unterhofer, Margit Unterhofer stehen v.l.n.r.: Manuela Steiner, Roland Plaickner, Elisabeth Gasser, Manuela Steiner, Ignaz Steiner, Spielleiter Klaus Laner, Ignaz Unterkofler, Manfred Steiner, Traudl Steiner.

Am 12. Dezember 2006 begann die Rollenverteilung für das geplante Theaterstück im März und es wurde mit den ersten Leseproben begonnen. Es wurden insgesamt 36 Proben absolviert, Lese- und Szeneproben eingeschlossen. Die durchschnittliche Probendauer war rund 2,5 Stunden. Dies ergibt etwa 92 Probestunden pro Spieler. Hinzu kommen Vorbereitung, Bühnen- und Aufbauarbeit, Organisation, Zeit in

der Maske und vieles mehr, das in Stunden nicht ausgedrückt werden kann. Alle Mitglieder, auch jene, die nicht aktiv auf der Bühne gespielt haben, waren jederzeit fleißig und hilfsbereit und trugen somit wieder ihren Teil zum guten Gelingen der heurigen Produktion bei. Auch heuer bewies unsere Gruppe einen außerordentlich guten Zusammenhalt, Freude am Vereinsleben und am Theater.

Das Zuschauerinteresse war beträchtlich. Jede Aufführung war ausverkauft. Erstmals musste aufgrund der großen Nachfrage eine Zusatzaufführung eingeschoben werden. Auch diese war restlos ausverkauft. Rund 1.520 Zuschauer haben die sieben Aufführungen besucht. Dies ergibt einen Schnitt von 217 Zuschauern pro Aufführung.

Manuela Steiner

„Die Brautwerbung“ wurde in Neumarkt gespielt

Ein weiterer Höhepunkt im Frühjahr war die Einladung der Heimatbühne Neumarkt, zu ihrem 60-Jahr-Jubiläum einen Einakter aufzuführen. Thema der Veranstaltung war „Theater und seine Südtiroler Dialekte“.

Klaus Laner ließ sich nicht lange bitten und lernte mit Ignaz Unterkofler (Hinteregger Bauer), Albert Steiner (Ando), Petra Leiter (Nannile) und Ignaz Steiner (Michl) das Stück „Die Brautwerbung“ ein. Am 18. April fuhren wir mit neun Personen nach Neumarkt, wo der Abend gemeinsam mit der Heimatbühne Truden gestaltet wurde und großen Anklang beim Publikum fand.

Manuela Steiner



Drei Theaterspieler geehrt



Drei Mitglieder der Volksbühne Mühlwald wurden heuer im Frühjahr für ihre langjährige Vereinstreue geehrt. Im Rahmen der Bezirksversammlung in Weißenbach erhielt Agnes Laner aus den Händen der Bezirksobfrau Siglinde

Horvat die Auszeichnung für 25 Jahre Mitgliedschaft (im Bild oben links).

Ebenfalls geehrt, dieses Mal vom Obmann der Volksbühne Mühlwald, Herbert Kröll, wurden Franz Kirchler und Alois Laner (im Bild



rechts). Beide sind Ehrenmitglieder der Volksbühne und werden im kommenden Jahr anlässlich der Landesvollversammlung des Südtiroler Theaterverbandes offiziell geehrt.

Theaterausflug in die Mozartstadt Salzburg

Am 21./22. April lud die Volksbühne Mühlwald alle aktiven Mitglieder zu einem Theaterausflug nach Salzburg ein. 24 Teilnehmer machten sich schließlich auf den Weg in die Mozartstadt.

Dort angekommen, konnten wir bei einem ausgiebigen Stadtrundgang einen ersten Eindruck von dieser wunderschönen Stadt an der Salzach gewinnen.

Spannend und informativ war der Besuch im Haus der Natur. Höhepunkt des ersten Tages war schließlich die Theateraufführung „Arsen und Spitzenhäubchen“, welche uns Laienspielern viele brauchbare Anregungen und Eindrücke vermittelte.

Nach einem geselligen Ausklang des ersten Tages in einem Salzburger Pub besuchten wir am Sonntag die Festung „Hohensalzburg“. Schließlich konnten die Teilnehmer noch wählen zwi-



schen einem lockeren Stadtbummel oder einem Besuch des „Hangar 7“, einem Ausstellungsgelände des „Red Bull“ Eigentümers Dietrich Mateschitz in der Nähe des Salzburger Flughafens. Auf dem Heimweg kehrten wir

noch beim berühmten „Stanglwirt“ in Going ein.

Mit vielen schönen Eindrücken kehrten wir am Abend nach Mühlwald zurück.

Manuela Steiner

Umbau des Schießstandes - Mannschaftsschiessen

Im vergangenen Sommer 2006 wurde der Schießstand der Sportschützengilde Mühlwald im Vereinshaus umgebaut, da neue Bestimmungen dies erforderten. In der Sommerpause konnte dieses Vorhaben durchgeführt werden. Die Holzverkleidung wurde abgerissen, Heizkörper neu versetzt, elektrische Leitungen neu verlegt, eine neue Schiebetür eingesetzt, alles neu verputzt und gemalt, neue Tische angefertigt und verschiedenes andere. Ca. 125 Arbeitsstunden wurden von Mitgliedern und Freiwilligen unentgeltlich geleistet, und so hielten sich die Kosten in einem erträglichen finanziellen Rahmen. Allen Helfern gilt an dieser Stelle ein aufrichtiger Dank.

Pünktlich zur Öffnung des Schießstandes Anfang Oktober war alles fertig. Das 7. Mannschaftsschießen begann Ende Oktober. Zwölf Mannschaften beteiligten sich daran, davon 3 Jugendmannschaften. Es wurde ein eifriges Ringen um die ersten Plätze. Die Mannschaft vom Theater, die schon sechs Mal als Sieger hervorging, wurde dieses Jahr eines besseren belehrt. Nach fünf Schießtagen siegten die „Verflixten Jungs“ (im Bild) vor der Mannschaft vom Theater, gefolgt von den Jägern. In der Einzelwertung siegte Markus Laner, vor Ernst Steiner und Agnes

Laner. Die Mannschaften erhielten als Preis einen schönen gemalten Holzteller, den drei Einzelsiegern wurde ein Geschenkkorb überreicht. Weiters wurden bei der Preisverteilung unter allen Anwesenden schöne Sachpreise verlost. Allen Sponsoren möchten wir einen großen Dank aussprechen. Im Jänner 2007 trafen sich einige Mannschaften der Schützenkompanien des Bezirkes Pustertal zum Bezirksrunden schießen am Schießstand. Das Kompanieschießen der Schützenkompanie Mühlwald wurden auch heuer wieder an fünf Schießtagen gemeinsam mit der Schützengilde durchgeführt. Am 31. März 2007 wurde bei der Vollversammlung der Vorstand des Vereines neu gewählt.

Franz Holzer wurde als Oberschützenmeister bestätigt, ebenso Klaus Laner als Schützenmeister. Albert Außerhofer wurde wieder zum Waffenmeister gewählt. Anna Reichegger übernimmt weiterhin das Amt als Schriftführerin und Kassierin. Weitere Ausschussmitglieder sind: Richard Seeber, Günther Reichegger und Reinhard Plaickner.

Anna Reichegger

Bei dieser Vollversammlung wurden folgende mit einer Urkunde für 15 Jahre treue Mitgliedschaft geehrt: Peter Großgasteiger, Alois Laner, Klaus Laner, Josef Oberbichler, Anton Plaickner, Hermann Plaickner, Reinhard Plaickner, Josef Seeber, Alois Strauß, Josef Strauß



Mutwillige Vandalenakte

Mitte April wurden im Außenbereich des Kindergartens sowie der Schule mutwillig Stühle und Lampen zerstört. Es war nicht der erste Vandalenakt dieser Art. Bereits im Herbst wurden auf der Terrasse des Kindergartens selbstgebastelte Windräder ausgerissen, Stühle ins darunter liegende Feld geschleudert und stark beschädigt. Die lichtscheuen Täter konnten nie gefasst werden. Auch

wenn seit einigen Monaten Ruhe eingekehrt ist, bleibt nur Kopfschütteln und Ärger über diese gemeinen Vandalen. Im Interesse der Kindergartenkinder und Schüler sowie der Dorfbewölkerung bleibt die Hoffnung, dass Schäden dieser Art ausbleiben und das Eigentum der Gemeinde mit Respekt behandelt wird!

gm



Mühlwalder Fußballer mit starkem Saisonfinale

Einen versöhnlichen Abschluss fand die diesjährige Fußballmeisterschaft für unsere Mannschaft der 3. Amateurliga. Nach der Hinrunde noch auf dem letzten Platz gelegen, schien auch in der Rückrunde nicht viel nach Plan zu laufen.

In den ersten Spielen gab es durchwegs Unentschieden oder Niederlagen. Dennoch bewies unsere Truppe Moral und guten Zusammenhalt. In den letzten 3 Begegnungen wurden noch 7 Punkte erkämpft, sodass wir am letzten Spieltag die rote Laterne noch an Olang abgeben konnten.

Eine kleine Statistik zur gesamten Saison: insgesamt wurden 66 Trainingseinheiten und -spiele absolviert, mit den 16 Meisterschaftsspielen und 2 Pokalbegegnungen waren wir also nicht weniger als 84 mal im Einsatz. Bester Goalgetter war „Mücke“ Michael König mit 9 Treffern, weitere 9 Spieler trugen sich in die Torschützenliste ein.

Eine schwere Aufgabe hatte die Jugendmannschaft in der U-10-Meisterschaft des VSS zu bewältigen. Nachdem im Herbst der 3. Platz in der Gruppe erkämpft worden war, wurde die Mannschaft in den Kreis mit den 11 besten Mannschaften des Puster-

tales eingeteilt. Diese Gegner waren dann meist doch zu stark. So musste man sich am Ende trotz einiger guter Leistungen bei einem Sieg und 3 Punkten mit dem 12. und letzten Platz begnügen. Unbestritten ist aber, dass die jungen Kicker jede Menge dabei gelernt haben, und ihnen diese Erfahrung für die sportliche Zukunft sicher zugute kommt.

Einen tollen Erfolg konnten Andreas Außerhofer und Christian Schuster mit der U-15-Mannschaft des SSV Taufers feiern. Das Team erreichte das Finale der Landesmeisterschaft, welches dann aber leider gegen Wipptal verloren ging. Dennoch möchten wir zum hervorragenden 2. Platz ganz herzlich gratulieren!

Bernhard Steiner



*hockend v.l.n.r.: Hannes Brunner, Günther Eder, Florian Weger, Patrick Plaickner, Alexander Wolfsgruber, Paul Steiner, Bernhard Steiner, Karl-Heinz Knapp
stehend v.l.n.r.: Alex Forer, Markus Steiner, Stefan Plankensteiner, Sebastian Kirchner, Andreas Bonuzzi, Martin Stolzlechner, Michael König, Werner Eppacher und Trainer Werner Steiner.*

Die Ergebnisse und Tabelle im Überblick:

| | | | | |
|----------------------------|-----|------------------------|----|---------|
| Mühlwald - Gsiesertal | 2-2 | 1. Niederdorf | 30 | 30 - 23 |
| Olang - Mühlwald | 2-0 | 2. Dietenheim | 29 | 28 - 18 |
| Mühlwald - Dietenheim | 1-1 | 3. Innichen | 26 | 31 - 18 |
| Niederdorf - Mühlwald | 3-1 | 4. Gsiesertal | 23 | 27 - 23 |
| Mühlwald - St. Martin i.T. | 0-2 | 5. Mareo | 22 | 33 - 32 |
| Percha - Mühlwald | 2-2 | 6. St. Martin in Thurn | 20 | 19 - 28 |
| Mühlwald - Innichen | 3-2 | 7. Percha | 19 | 25 - 22 |
| Mareo - Mühlwald | 2-4 | 8. Mühlwald | 14 | 23 - 34 |
| | | 9. Olang | 14 | 13 - 30 |

Hinterrux beim Tamarix - Bauernjugend Mühlwald

Hinterrux beim Tamarix – unter diesem Motto stand die „Baurngaudi“, die am 4. März 2007 von der Bauernjugend mit Unterstützung der Bauern und Bäuerinnen organisiert wurde. Es galt einen Parcours mit 3 Stationen zu bewältigen. Die Gruppen mussten den Weg zur ersten Station mit einem Paar Holzski zu dritt bewältigen. Dort wartete das „Priglstockn“, das Nageln mit einem Lochhammer und das Würfeln auf sie. Dann ging es auf der Schneeschaukel Richtung Tal weiter zur nächsten Station. Hier galt es zu „stifl“,



„Schabe“ zu binden sowie zu melken (Bild oben). Zur letzten Station ging es mit dem Horn-

schlitten. Dort waren hauswirtschaftliche Tätigkeiten gefragt. Neben dem Einbetten mussten Stoffwindeln gewechselt, sowie ein Knopf angenäht werden.

Für das leibliche Wohl sorgten die Bäuerinnen von Mühlwald. Die Preise für die einzelnen Gruppen organisierte der Bauernbund. Insgesamt gingen 26 Gruppen an den Start, wobei sich viele erst spontan zur Teilnahme entschlossen. Diese Wintergaudi war eine gelungene Zusammenarbeit zwischen den bäuerlichen Organisationen.



„Kropfn tribl und Gerschte siodn“



Am 26. April 2007 organisierte die Bauernjugend einen Kochkurs im Vereinshaus. Dieser wur-

de von den Bäuerinnen, allen voran der Ortsbäuerin Rita Außhofer, geleitet.

Überraschend war das große Interesse am Kochkurs. Insgesamt 15 Personen, darunter auch 3 Männer, waren mit dabei. Krapfen und Tirtlan mit den verschiedensten Füllen sowie eine traditionelle Gerstsuppe standen auf dem Programm. Es wurde mit großem Eifer „getriblt“, gefüllt, „ousgiradlt“ und „gibochn“ und bei der Zubereitung der Gerstsuppe zugeschaut. Nach getaner Arbeit wurde das Selbstgemachte gemeinsam verspeist. Damit diese bäuerliche Kost nicht in Ver-



gessenheit gerät, erhielt jeder Teilnehmer die entsprechenden Rezepte. Helene Gasser

Mühlwalder Budokas erfolgreich bei Yoseikan Italienmeisterschaft

Seit über fünf Jahren haben sich mehrere Kinder aus Mühlwald entschlossen den Sport Yoseikan Budo zu betreiben. Standen am Anfang noch die Spiele, die Bewegung und das Miteinander das sie begeisterte, kamen mit der Zeit die Techniken der fernöstlichen Kampfsportarten und Wettkämpfe dazu, die sie an dieser Sportart faszinieren. Es

dauerte nicht lange und es stellten sich die ersten Erfolge ein. Mit viel Fleiß und Ausdauer, zweidrei mal wöchentlichen Training in der Yoseikan Budo Halle in Sand in Taufers.

Unter der Leitung des Trainers Siegmund Fuchsbrugger stellen sie immer wieder ihr Können und Erlerntes bei sportlichen Wettkämpfen unter Beweis.

Nach hervorragenden Platzierungen bei den provinziellen und regionalen Meisterschaften (siehe dazu Ergebnisse unten) schafften heuer alle vier Jugendliche aus Mühlwald die Qualifikation zur Italienmeisterschaft in der Kategorie unter 14 Jahren.

Sebastian Menghin

Provinz Meisterschaft 2007

Ergebnisse Einzel:

1. Markus Laner Kat. -50 Kg
1. Kevin Menghin Kat. -55 Kg
2. Julia Unterhofer Kat. -52 Kg
4. Manuel Laner Kat. -42 Kg

Ergebnisse Mannschaft:

2. Manuel Laner + 3 Athl. S.i.T.
3. Julia Uterhofer - Markus Laner - Kevin Menghin + 1 Athlet S.i.T.

Regional Meisterschaft 2007

Ergebnisse Einzel:

1. Markus Laner Kat. -50 Kg
1. Kevin Menghin Kat. -55 Kg
2. Julia Unterhofer Kat. -52 Kg
3. Manuel Laner Kat. -42 Kg

Ergebnisse Mannschaft:

1. Julia Uterhofer-Markus Laner-Kevin Menghin + 1 Athlet S.i.T.
3. Manuel Laner + 3 Athl S.i.T.

Italienmeisterschaft

Am 22. April 2007 war es dann soweit, nach strenger Anreise mit dem Bus nach Genzano (unterhalb Rom) und Übernachtung, konnten sich unsere Athleten mit anderen Jugendlichen aus ganz Italien beim nationalen Wettkampf messen und mit Top Resultaten und reich an neuen Erfahrungen und Eindrücken nach Mühlwald zurück kehren.

Italienmeister:

- Mannschaft U-14
- Julia Unterhofer - Laner Markus
- Kevin Menghin - Michael Siemsen

Vizeitalienmeister:

- Julia Unterhofer - Kat. U-14 Mädchen -50 Kg

- Markus Laner - Kat. U-14 Buben -50 Kg

Platz. 3:

- Kevin Menghin- Kat. U-14 Buben -60 Kg

Platz. 5:

- Manuel Laner - Kat. U-14 Buben -46 Kg

Wir gratulieren!



Vier Mühlwalder Budokas waren im fernen Rom bei den Italienmeisterschaften 2007 erfolgreich. Im Bild v.l.n.r.: Manuel Laner, Kevin Menghin, Julia Unterhofer und Markus Laner.

Das Dienstbotenleben von Maria Gasser Aschbacher - Oberkofl



Heute sind die Bauern fast ausschließlich auf ihre eigene Arbeit und die Arbeit ihrer Frauen und Kinder angewiesen, weil es fast gar keine Dienstboten mehr gibt. Dienstboten wurden meist gering entlohnt, kein Wunder besaßen die Bauern selbst kaum Geld. Der Handel mit Holz und Vieh war eine einigermaßen sichere Einnahmequelle. Der Ertrag davon reichte höchstens für den Jahreslohn der Dienstboten und das Allernotwendigste, das nicht auf dem Hof selber hergestellt wurde. Eine dieser Dienstboten war Maria Gasser, die *Milla Moidl* genannt.

Abschied von zu Hause

"Des isch longe he", sagt Maria Aschbacher, bevor sie beginnt aus ihrer Dienstbotenzeit zu erzählen. 17 Jahre alt war Moidl, als sie sich im Jahre 1946 bei ihrem Onkel, dem Moar zu *Niederwegsbauern*, als kleine Dirn verdingte. Es war zu Maria Lichtmess, als sie von zu Hause wegging. Die *Moamillamuito* begleitete ihre Älteste bis unters Futterhaus beim Moar zu *Niederwegs*. Moidl weiß noch genau, dass die Mutter Tränen in den Augen hatte, als die beiden auseinander gingen. Moidl indes, hat sich ganz fest vorgenommen stark zu

bleiben und das ist ihr auch gelungen, als sie im Jahre 1953 zum *Höf* und 1956 zum *Außereintner* überwechselte. 7 Jahre hat Moidl beim Moar gedient, zuerst als kleine, später als große Dirn. Die Aufgabenbereiche waren sowohl für die Knechte als auch für die Mägde streng geregelt. Als kleine Dirn war es neben allerhand Hausarbeiten ihre Aufgabe, das Abendessen zuzubereiten und die Schweine und Hennen zu füttern. Einen Teil ihrer Arbeit verrichtete Moidl jedoch zusammen mit den Knechten auf dem Feld.

Ablauf eines Arbeitsjahres

Jede Jahreszeit brachte ihre eigene Arbeit mit sich. Sehr intensiv war die händische Bearbeitung des Bodens. Traktoren, wie es sie heute gibt, gab es damals noch nicht. Dazu dienten die Pferde und die Hand des Menschen. Mit dem Beginn des Frühjahres begann auch die Arbeit auf Feldern und Äckern. Bald nach Sonnenaufgang ging es hinaus aufs Feld. Die Wiesen mussten *giraumt und giblöcht*, die Äcker gepflügt, das *Langis-*

korn ausgesät und die Erdäpfel gesetzt werden. Moidl weiß zu berichten, dass der Bauer bei vielen dieser Arbeiten auf das richtige Sternzeichen achtete um eine gute Ernte zu erzielen. Denkt man an die harten Arbeiten auf Feldern und Äckern, möchte man meinen, dass es sich ausschließlich um Männerarbeiten handelte. Dem war nicht so. Ganz gleich ob Knecht oder Dirn, alle mussten Hand anlegen. Arbeiten, die heute maschinell erledigt werden, wurden in mühevoller Kleinarbeit verrichtet. Zu Mittag ging man heim. Für 2 Stunden, während die Pferde fraßen, werkelte man im Haus. Nachmittags ging es wieder hinaus aufs Feld. War der Sommer gekommen, begann die Heumahd.

Riesige Feldflächen wurden mit der Sense gemäht. Alle hofften stets, dass das Wetter schön blieb. Regenwetter während der Heumahd bedeutete Mehrarbeit für alle, da das Gras auf *Stifflla* gehängt werden musste. Nachdem Heu und Grummet auf dem Stadel waren, begann der Kornschnitt. Wiederum mit der Sense, versteht sich.

Moidl hatte stets die Aufgabe die Korngarben zu binden. Nicht selten hatte sie von der ständig gebückten Haltung auch Kreuz-



Die Feldarbeit gehörte zu den wichtigen Arbeiten in einem Dienstbotenleben.

schmerzen, aber das gehörte dazu, sagt sie heute. Anfang September wurde der Roggen angebaut, die Eschen entlaubt und die Felder mit Mist gedüngt.

Nach der Feldarbeit leistete man Vorarbeit für den Winter. Knechte und Mägde gingen in den Wald Brennholz herzurichten und *Strebe zi rechn*, welche als Streu für das Vieh im Stall diente. Beides wurde im Wald zu einem großen Haufen gelagert und im Winter mit dem Schlitten auf den Hof gebracht.

Moidl erinnert sich, einmal mit dem Pferd ein Fuder Holz heimgefahren zu haben. Auf Halbweg hat sie das Holz, ohne es zu bemerken, verloren. Zog der November ins Tal und mit ihm oft mehrere Tage Regenwetter, gings auf den Heustadel. Das Korn wurde gedroschen und zu Mehl gemahlen. Ab Mitte November bis Maria Lichtmess wurden Flachs und Wolle gesponnen.

Moidl hat sowohl als kleine als auch als große Dirn viele Wickel Wolle verarbeitet. Auch abends, nach dem Nachtmahl wurde fleißig am Spinnrad gearbeitet. Nebenbei wurde der Abendrosenkranz gebetet. Mit unter soll es auch vorgekommen sein, dass die Müdigkeit überhand nahm und jemand dabei einnickte. Sobald das Garn und die Wolle hergerichtet waren, kam der Weber auf die *Steare* und webte viele Meter Tuch und Teppiche. Damit endete das Bauernjahr und ein neues Arbeitsjahr nahm wiederum seinen Lauf.

Aufstieg zur Großdirn

Mit dem Aufstieg zur Großdirn änderte sich für Moidl auch ihre Arbeit. Hauptsächlich war sie für Küche und Wäsche zuständig: Sie musste als erste aufstehen und das Frühstück bereiten. Täglich kochte sie Brennsuppe und Mus. Dann folgte sie den Knechten auf das Feld. Während die große Dirn auf dem Feld arbeitete, kochte die Bäuerin. Das ganze Jahr über blieb Moidl am Hof, auch über Ostern und Weihnachten.



Vor diesen Festtagen war in der Küche besonders viel los, es wurden leere Krapfen gebacken. Ein alter Brauch wollte es, dass zu diesen Festtagen jeder Angestellte eine Anzahl leerer Krapfen und Brote vom Bauern geschenkt bekam. Moidl bekam beispielsweise 25 Stück dieser Krapfen und zwei Brote. Diese Gabe trug sie stets heim, wo man froh darüber war. Sonntags Nachmittag bekam Moidl einige Stunden frei, sodass sie ihre Eltern und Geschwister besuchen durfte. Zum Herrichten des sonntäglichen Abendessens musste sie wiederum bei ihrem Bauern sein. Das Wort "Urlaub" muss es damals noch nicht gegeben haben. Moidl kann sich jedenfalls nicht besinnen, es je gehört zu haben, geschweige denn je einen Urlaub genossen zu haben.

Erstes selbst verdientes Geld

Mit dem ersten Jahreslohn konnte sich Moidl gerade mal eine einfache Nähmaschine kaufen und sie war stolz darauf, auch wenn sie sich bis zur Auszahlung ihres nächsten Jahresgehaltes etwas Geld von ihrem Vater leihen musste. Dazu bekam sie 2 Paar Schuhe (1 Paar Feiertagsschuhe

und ein Paar Werktagsschuhe), 1 kg Wolle, 1 Gewand und 1 Schürze. Schuster und Näherin kamen einmal im Jahr auf den Hof und fertigten für Familie und Dienstboten Schuhe und Gewänder an. Moidl weiß es heute noch zu schätzen, Schuhe und Gewand beim jeweiligen Bauern erhalten zu haben. So konnte sie sich ihr Geld sparen. Die Schafwolle brachte Moidl heim, wo die *Moamillamuito* die Wolle spann und Strümpfe für sie strickte. War der Bauer mit ihrer Arbeit zufrieden, gab es meistens einen Extra-Lohn. Als Zeich-

en der Anerkennung schenkte ihr die Bäuerin z.B. ein Kopfkissen oder sogar den Stoff für eine Bluse.

Washtag - einmal im Monat

Einmal im Monat wurde gewaschen. Für mehrere Tage hielt sich Moidl in der *Waschkuchl* auf, schließlich hatte sie für sämtliche Hofbewohner die Wäsche zu waschen. War im Sommer das Waschen verhältnismäßig leicht, kann man sich vorstellen wie kalt die ganze Angelegenheit im Winter war. Zuerst entzündete Moidl in der *Seachte* Feuer und wärmte das Wasser, dann kochte sie eine Schüssel voll Asche. Diesen Sud kochte sie bis eine glitschige Masse, die so genannte Lauge, entstand. Diese Aschenlauge wurde über dem Waschzuber sooft durch ein Tuch durchgesiebt bis sie sauber war und anstelle von Seife zum Waschen verwendet werden konnte. Jedes Wäschestück wurde von hand gebürstet. War die Wäsche gewaschen, musste sie solange *geschwenzt* werden, bis das Wasser sauber war. Später, als es Waschpulver zu kaufen gab, hat sich Moidl manchmal heimlich von ihrem eigenem Geld *a Packl Per-*

sil gekauft. Sie sparte sich damit das arbeitsaufwändige Zubereiten der Aschenlauge. Ob Sommer oder Winter, die Wäsche wurde immer auf den Holzstangen am *Soldo* zum Trocknen aufgehängt. Im Winter war das freilich nicht so leicht, so hängte man die Wäsche über Nacht an die Ofenstangen in der Stube. Nachdem die Wäsche trocken war, konnte mit dem Bügeln begonnen werden. Bei dieser, nicht mehr enden wollenden Arbeit,

bekam Moidl oft Kopfweh. Bis zu 12 Hemden hatte sie pro *Mandomensch* zu bügeln. Dazu musste sie immer wieder heiße Kohle im Bügeleisen nachfüllen.

Rückblickend auf ihr Dienstbotendasein betont Moidl, dass sie bei allen ihren Arbeitsgebern gut behandelt worden sei und immer ausreichend zum Essen bekommen habe. Mancherorts war das nicht selbstverständlich. Sie musste oft hart und viel arbeiten,

ganz zu ihrem Vorteil als sie im Jahre 1965 zum *Oberkofler* heiratete und dort als Bäuerin auf den steilen und kargen Berghängen anpacken musste.

Maria Aschbacher ist jetzt 78 Jahre alt. Sie arbeitet immer noch gerne in der Küche und versorgt die Wäsche, nur langsamer sei sie geworden, meint sie. Und das, finde ich, ist gut so!

Agnes Feichter

Jungscharkids und Ministranten „gerettet“

Erste-Hilfe-Kurs für Jugendliche im Vereinshaus von Mühlwald

Im Dezember des Vorjahres kam der Wunsch bei einigen Jungschark- und MinistrantenleiterInnen auf, für ihre Kinder und Jugendlichen einen Erste-Hilfe-Nachmittag zu organisieren.

Diesen Wunsch erfüllte der Jugenddienst Dekanat Taufers und die Weiss-Kreuz-Jugend der Sektion Ahrntal in den letzten 3 Monaten in allen Pfarreien des Dekanates Taufers. Rund 200 Kinder und Jugendliche beteiligten sich bei diesen Veranstaltungen an neun Nachmittagen.

Jugendleiter Erich Außerhofer und sein Team verstanden es, mit Spaß und jugendlicher Art dieses sehr ernste Thema zu veranschaulichen. Natürlich wurde aber zu allererst die Arbeit der Jugendgruppe des Weißen Kreuzes anhand eines Kurzfilms vorgestellt, bevor es ans Eingemachte ging. Anhand einer Präsentation wurde den Jungscharkids und Ministranten die richtige Vorgehensweise bei der Rettung und Erstversorgung eines Verletzten gezeigt. Auch die Praxis kam nicht zu kurz, wie das Proben der verschiedenen Rettungsarten, wie z. B. Rautek-Rettungsgriff oder die stabile Seitenlage.

Auch die Herz-Lungenmassage konnte jeder an der Übungspuppe unter fachkundiger Beratung selbst ausprobieren.



Die Jugendlichen proben den Ernstfall: unter Anleitung von Helfern des Weißen Kreuzes Ahrntal lernen sie die wichtigsten Grundregeln der Ersten-Hilfe.

Die Weiss-Kreuz-Jugendgruppe, verstand es, alle aktiv zu beteiligen. Beim Notruf 118 wurde aufmerksam auf die 5 W- Fragen eingegangen und alle bewiesen ihr Geschick, konkret auf die Fragen zu antworten.

Höhepunkt dieser Nachmittage waren aber die verschiedenen Verbände, wie Wund-, Finger- und Druckverband, die sich die Teilnehmenden dann gegenseitig anlegen mussten. Der Spaß kam dabei nicht zu kurz und ging ein-

mal soweit, dass ein Betreuer der Weiss-Kreuz-Jugendgruppe als bandagierte Mumie den Nachmittag verließ.

Die Aktion wurde im Dekanat sehr positiv aufgenommen, zur Freude der Veranstalter.

Sandra Marcher
Jugendreferentin des
Jugenddienstes

Der Beirat des Gesundheits- und Sozialsprengels

Mit den Gemeinderatswahlen 2005 wurde auch der Beirat des Gesundheits- und Sozialsprengels neu besetzt. Als Präsident des Sprengelbeirates wurde Laurentius Eder gewählt.

| Einrichtung | Effektives Mitglied | Ersatzmitglied |
|-----------------------------|--|---------------------------------------|
| Ärztlicher Koordinator | Dr. Hermann Lunger | Dr. Waltraud Auer |
| Nichtärztlicher Koordinator | Annemarie Seeber | Inge Götsch |
| Leiter des Sozialsprengels | Dr. Doris Wild | |
| Deutsches Schulamt | Margret Sagmeister Aichner (Ahornach) | |
| Verband der Altersheime | Kirchler Stefan (Ahrntal) | |
| KVV | Antonia Parreiner (Ahrntal) | Karl Renzler (Gais) |
| AEB | Richard Rieder (Sand in Taufers) | Irmhild Oberfrank Beelen (Luttach) |
| Gemeinden | Adolf Niederkofler (Ahrntal) | Raffaella Innerbichler (Ahrntal) |
| | Laurentius Eder (Sand in Taufers) | Dr. Petra Thaler (Sand in Taufers) |
| | Waltraud Aschbacher (Mühlwald) | Gebhard Mair (Mühlwald) |

Der Sprengelbeirat hat beratende und koordinierende Funktionen. Deshalb regt er die Zusammenarbeit von verschiedenen privaten und öffentlichen Institutionen und Vereinen an, fördert gemeinsame Initiativen, zeigt den Verantwortlichen Schwachstellen auf, leistet Öffentlichkeitsarbeit, unterstützt Weiterbildungsveranstaltungen usw.

Für 2006 hat der Sprengelbeirat folgende Schwerpunkte im Jahresprogramm festgelegt:

- Jugend (Jugendräume, Suchtprävention, Unterstützung Projekt Tekis)
- Konsumalltag
- Seniorenmensa
- Gesundheitsvorsorge
- Freiwilligenarbeit
- Selbsthilfegruppen
- Schaffung von Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung

Konkret wurden die Verantwortlichen der offenen Jugendarbeit und des Jugenddienstes vom Tauferer-Ahrntal eingeladen, um über die Situation zu berichten. Das Sommerprojekt Tekis wurde finanziell unterstützt. Im Themenbereich Gesundheits-



vorsorge fand am 01. Dezember 2006 im Bürgersaal ein Vortrag mit Dr. Josef A. Egger (Österreich) zum Thema „Homöopathische Hausapotheke“ statt. Der Vortrag war sehr gut besucht. Der Sprengelbeirat hat außerdem eine Gruppe von Freiwilligen Helfern aus Mühlwald finanziell unterstützt.

Im Rahmen der Schaffung von Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung im Tauferer-Ahrntal wurde eine

Umfrage unter 56 Familien gestartet, ob ein solches Angebot gewünscht wird. Die Umfrage hat ergeben, dass sich die Menschen mit Behinderung und deren Familien sehr wohl ein solches Angebot wünschen. Deshalb spricht sich der Sprengelbeirat einstimmig für die Schaffung eines solchen Angebotes aus.

Sozialsprengel Tauferer-Ahrntal

Soziales Netz noch dichter spannen

Jahresbericht 2006 des Sozialsprengels Sand in Taufers

380 Menschen aus dem Tauferer-Ahrntal haben im vergangenen Jahr die Dienste des Sozialsprengels in Anspruch genommen:

Sozialpädagogische Grundbetreuung: 133 Personen (95 Kinder/Jugendliche, 38 Erwachsene)

Hauspflege: 154 Personen

Finanzielle Sozialhilfe: 93 Personen

Unterbringung in Einrichtungen: 53 Personen

Das heißt die Nachfrage ist in allen drei Bereichen gestiegen. Immer mehr Menschen suchen und brauchen die Unterstützung und Begleitung des Sozialsprengels.

Sozialpädagogische Grundbetreuung

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen und deren Familien ist 2006 wieder stark angestiegen, waren es 2005 noch 82, so sind es 2006 schon 95. Deutlich nahmen vor allem jene Fälle zu, wo es unumgänglich ist, das Jugendgericht einzuschalten (29 mal war dies der Fall). Daneben wurden 38 Erwachsene vor allem mit Sucht- bzw. Familien- und

Beziehungsproblemen begleitet. In diesem Bereich sind neue Angebote, wie die Ambulante Sozialpädagogische Familienarbeit, wo die Familien zu Hause begleitet und betreut werden, ein wichtiges Instrument.

Hauspflege

In der Hauspflege ist die Anzahl der Betreuten auf 154 gestiegen, damit auch die Betreuungsstunden. Sie betragen 5774. Damit ist ein kontinuierlicher Zuwachs in der Hauspflege über die letzten Jahre zu beobachten.

Das Essen auf Rädern gewährleistet für viele alleinstehende Personen nicht nur ein warmes Essen, sondern oft ist es der einzige soziale Kontakt für sie. 2006 wurden an 73 Personen 10.941 Essen zugestellt. 1155 Essen im Ahrntal und 259 Essen in Sand in Taufers haben an Sonn- und Feiertagen Freiwillige Helfer zugestellt.

Finanzielle Sozialhilfe

Die Finanzielle Sozialhilfe hat Euro 81.992,51 an insgesamt 93 Personen ausbezahlt. 17 Personen haben das Soziale Mindesteinkommen erhalten, 21 Per-

sonen wurde zur Bezahlung der Miete und Wohnungsnebenkosten unterstützt, 3 Personen erhielten Unterstützung zur Aufrechterhaltung des Familienlebens, 16 Personen haben um Sonderleistungen angesucht.

Die Ausgaben der FSH verteilen sich wie folgt auf die Gemeinden des Sprengelgebietes:

Ahrntal: 35.753,04 Euro (43,61 %)

Sand in Taufers: 33.876,66 Euro (41,32 %)

Mühlwald: 10.062,01 Euro (12,28 %)

Pretttau: 2.482,80 Euro (2,96 %)

In allen Bereichen haben wir Zuwächse von ca. 10 %. Immer mehr Menschen brauchen die Leistungen des Sozialsprengels oder suchen Information und Beratung.

Infos:

Sozialsprengel Tauferer-Ahrntal
Hugo-von-Taufers-Strasse 19
39032 Sand in Taufers
Tel. 0474/678008
Fax 0474/686689
www.bezirksgemeinschaftpustertal.it

Hilfe, Infos und Begleitung für Eltern von Kindern mit Behinderung

Seit eineinhalb Jahren gibt es HIB, die Anlaufstelle für Eltern von Kindern mit Behinderung, die die Bezirksgemeinschaft Pustertal in Zusammenarbeit mit dem Landesverband Lebenshilfe und betroffenen Eltern ins Leben gerufen hat.

Viele Familien haben bereits diesen Dienst mit unterschiedlichsten Anliegen in Anspruch genommen. Dabei geht es unter anderem um Fragen zu den Bereichen: Rechte der Eltern, Rechte des Kindes, finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten, steuerliche Begünstigungen, Wohnmöglichkeiten, Freizeitgestaltung, Hauskrankenpflegegeld, Sachwalter-

schaft... HIB berätet und begleitet die Betroffenen bei der Umsetzung ihrer Fragestellungen und Anliegen. Dabei wird auf das Netzwerk bereits vorhandener Einrichtungen und Dienste zurückgegriffen.

Ein wichtiger Schwerpunkt von HIB ist, betroffenen Eltern gebündelte Informationen zum Thema Behinderung zur Verfügung zu stellen, denn es wird häufig die Erfahrung gemacht, dass Familien aufgrund eines Informationsmangels ihnen zustehende Leistungen nicht in Anspruch nehmen. Aber auch bei Sorgen und Problemen des Alltags möchte HIB Gesprächspartner für die

betroffene Familie sein. HIB kann jeden Mittwoch von 9.00-12.00 Uhr im Sozialsprengel Bruneck, Paternsteig 3/II, erreicht werden. Es werden auch gerne individuelle Terminvereinbarungen getroffen (auch im Sprengel Tauferer-Ahrntal) unter Tel.: 348 72 02 678 und bei Bedarf Hausbesuche gemacht.



Hilfe, Information, Begleitung
für Eltern von Kindern mit Behinderung
Aiuto/Informazione/accompagnamento
Per genitori di bambini portatori di handicap
Aid/Informazioni/accompagnament
Per genitori de mituns portatus de handicap

Erstkommunionfeiern in Lappach und Mühlwald



im Bild v.l.n.r.: Martina Kröll, Religionslehrerin Claudia Crepaz, Maria Aschbacher, Stefan Mittermair, Paul Mittermair, Matthias Rederlechner, Pfarrer Anton Auer, Egon Plankensteiner, Johannes Reichegger.



1. Reihe v.l.n.r.: Daniela Watschinger, Gaby Niederbrunner, Sarah Unterhofer, Manuel Gasser, Ivan Knapp, Mario Volgger; 2. Reihe v.l.n.r.: Carolin Steiner, Lena Unterhofer, Andy Niederbrunner, Maximilian Plaickner; 3. Reihe v.l.n.r.: Lisa Außerhofer, Lisa Engl, Hannes Mair zu Niederwegs, Simon Steiner, Lukas Außerhofer

Dankfeier der Erstkommunikanten

Am Muttertag feierten in Mühlwald 15 Kinder das Fest der Ersten Heiligen Kommunion. Zu diesem Anlass hat der Kath. Familienverband Mühlwald wieder alle Erstkommunikanten, die „Tischmütter“ und Pfarrer Anton

Auer am 16. Mai zu einer Dankfeier beim „Mairkirchl“ eingeladen. Nach der Dankfeier durften alle beim Spielplatz beim „Untermairhof“ spielen und toben. Zur Stärkung wurden gegrillte Würstchen, Popcorn und Eis vorberei-

tet. Die Kinder waren begeistert vom schönen Nachmittag. Um 17 Uhr spazierten alle wieder zurück ins Dorf. Die Erstkommunikanten werden sich noch lange an diese gemeinsame Feier erinnern. *Carmen Steiner*



Wenige Tage nach der Erstkommunion dankten die Kinder zusammen mit ihren „Tischmüttern“ und Pfarrer Anton Auer für das gelungene Fest.

Lappacher Erstkommunikanten beim Erler Stöckl

Am 20. Mai feierten sieben Kinder in unserer Pfarrgemeinde den Tag der Ersten Heiligen Kommunion.

Der Katholische Familienverband von Lappach überbrachte den Kindern Glückwünsche und lud sie zu einer kleinen Dankfeier ein.

Mit Begeisterung wanderten wir am 24. Mai zum „Erler Stöckl“. Dort feierten wir mit unserem Hw. Anton Auer eine kleine Dankandacht. Auch die „Tischmüttis“ und die Religionslehrerin haben sich zu dieser Feier eingefunden. Anschließend verbrachten wir einen gemeinsamen Nachmittag mit gegrillten Würstchen und verschiedenen Spielen im Vereinshaus von Lappach.

Anna Reichegger



Im Bild die Erstkommunikanten von Lappach im Erler Stöckl, das den 14 Nothelfern geweiht ist

Jahrgang 1957 feiert gemeinsam runden Geburtstag



Am 02. Juni war für die 57er wieder Jahrgangstreffen angesagt. Nach einem Begrüßungskaffee im Restaurant Meggima, gings zu Fuß über die schöne neue Seebrücke zum Mairkirchl in Außermühlwald.

Dort feierte die fröhliche Truppe um 11 Uhr mit Hw. Anton Auer einen Dankgottesdienst und gedachte dabei auch der leider viel zu früh verstorbenen Jahrgangskollegen.

Danach brachte uns Pepe mit dem Bus in das schöne Antholzertal, wo wir im neuen Biathlonzentrum ein vorzügliches Mittagessen einnahmen. Am Nachmittag folgte dann die angekündigte Überraschungseinlage u.z. ein Schießwettbewerb auf die Biathlonscheiben mit kurzer Laufrunde.

Absoluter Höhepunkt war aber das Schießen auf die handgemalte Ehrenscheibe des Jahrganges 1957 (siehe Bild rechts). Sogar die Frauen ließen sich trotz der nassen Witterung nicht davon abhalten, liegend auf die Scheibe zu schießen - man staune - auch

zu treffen. Als danach bei der Preisverteilung im gemütlichen Restaurant noch jeder einen schönen Sachpreis auswählen durfte, waren alle Unannehmlichkeiten des Wetters schnell vergessen.

Um 19 Uhr starteten wir wieder Richtung Mühlwald. Beim Kreuzwirt erwartete uns ein zünftiges Abendessen, sowie der „Mesn Lois“ mit seiner Ziehharmonika. Bei Gesang, Tanz, Polonäse, Wit-

zen und guter Laune verging der Abend wohl für alle viel zu schnell. Gemeinsam gesungene nostalgische Oldies, begleitet auch noch von Hiosl und Reinhard, versetzten uns für Momente zurück in unsere Jugendzeit.

Wen wundert's, dass wir uns beim Abschiednehmen alle wünschten, uns doch öfters in so lustiger Runde zu treffen.

Waltraud Aschbacher

Die besten Jahrgangsschützen:
Antonia Hofpgartner
und Johann Gruber
trafen ins Schwarze.



In Mühlwald eine neue Heimat gefunden

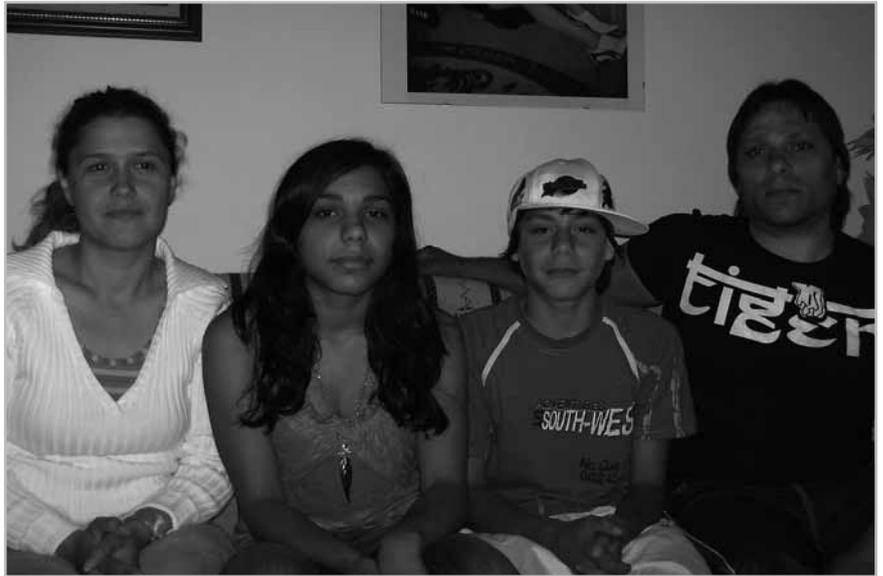
Familie Pici aus Albanien lebt seit neun Jahren in unserer Gemeinde

Das Jahr 1991 bleibt Herrn und Frau Pici für immer in Erinnerung. Im negativen Sinne. Der Zusammenbruch des osteuropäischen Regimes machte sich auch in Albanien bemerkbar. Ein Generalstreik erzwang den Rücktritt der kommunistischen Regierung. Die katastrophale Wirtschafts- und Versorgungslage führte zu einer Massenflucht.

Tausende Menschen, die ihr Leben riskierten, gelangten an Bord von verrosteten Booten und Frachtern ins italienische Bari. Alles illegale Einwanderer auf der Suche nach ein wenig Glück, getrieben vom Wunsch nach Freiheit und getäuscht von den Bildern des Fernsehens aus dem Westen. Dutzende Albaner sind mitsamt ihren seeuntüchtigen und völlig überladenen Schiffen in den eiskalten Fluten der Adria untergegangen und ertrunken. Ein Abenteuer im Dunkeln, wenn wir bedenken, dass in ganz Albanien bis 1991 ca. 2.800.000 Menschen gelebt haben und über 500.000 geflüchtet sind. Durch die Massenfluchtwelle brach die Ordnung im Staat zusammen.

In der Hoffnung auf eine bessere Zukunft brachen auch Anila und Fatmir ins Ungewisse auf. Das Paar landete schließlich, wie viele andere auch, im Auffanglager in Welsberg. Fatmirs Geschwister lebten zu diesem Zeitpunkt bereits in Italien. Seine Eltern waren im Krisengebiet zurückgeblieben. Irgendwie aus Pflichtbewusstsein kehrte Fatmir nach kurzer Zeit wieder heim zu seinen Eltern. Die Situation im eigenen Lande war alles eher als stabil. Korruption, Attentate und Proteste standen auf der Tagesordnung. Die Arbeitslosigkeit brachte Armut und Kriminalität unter die Bevölkerung.

1992 heirateten Fatmir und Anila. Sie wohnten in einem Hochhaus in Durazzo. Durazzo ist eine



Im Bild die Familie Pici aus Albanien v.l.n.r: Anila, Zyhra, Harlei und Fatmir.

Großstadt und liegt direkt am Meer. Das Klima dort ist warm, wenn auch oft feucht. 1992 kam Zyhra und 1994 Harlei zur Welt. Die instabile Lage im Land führte dazu, dass Vater Fatmir sich erneut ins Ausland begeben musste, um Arbeit zu finden um seine Familie ernähren zu können. So kam er 1995 nach Bruneck. In Montal fand er bald Arbeit in einer Tischlerei. Während der Familienvater im Ausland weilte, spitzte sich in Albanien die politische Situation zu. Durch den Sturz des stalinistischen Systems kannten die Illusionen und Hoffnungen der Albaner in der Marktwirtschaft keine Grenzen. Fast jeder zweite Albaner investierte seine Ersparnisse in die neu aufgebauten Geldanlagefonds. Diese Firmen versprachen derart hohe Zinszahlungen, welche verständlicherweise nach einiger Zeit nicht mehr eingehalten werden konnten. Die so genannten Pyramidenspiele stürzten ein und das Volk verlor ihr ganzes Hab und Gut.

Im Jänner 1997 kam es daraufhin zwischen aufgebracht, ver zweifelten und enttäuschten Bür-

gern zu blutigen Auseinandersetzungen mit den Sicherheitskräften. Die Regierung wurde von den Menschen als der Sündenbock beschuldigt. Durch die Ausschreitungen im ganzen Lande herrschten Chaos und Anarchie. Ein Bürgerkrieg war ausgebrochen.

Erneut setzte eine Massenflucht ins benachbarte Italien und Griechenland ein. Der UNO-Sicherheitsrat entsandte multinationale Schutztruppen nach Albanien. Die so genannten Blauhelme sorgten und sorgen auch heute noch für Ruhe und Ordnung im krisengeschüttelten Albanien. Denkt Anila an diese schreckliche Zeit zurück, bekommt sie Gänsehaut. Aufgrund der verhängten Ausgangssperre durfte sie monatelang mit ihren Kindern die Wohnung nicht verlassen. Angst um das Überleben und das tägliche Brot beschäftigten sie Tag und Nacht. Die öffentlichen Infrastrukturen waren total zusammengebrochen, doch der Krieg ging unvermindert weiter. Es gab keine Heizung, keinen Strom und teilweise kein Wasser. Die Läden standen leer, es gab so gut wie



Fühlen sich wohl in Mühlwald: Zyhra und Harrlei Pici besuchen zur Zeit die Mittelschule in Taufers.

gar nichts zu kaufen. Dennoch gelang es Anilas Vater, auf dem Schwarzmarkt immer wieder Mehl zu erwerben, sodass sich die Familie ihr Brot selber backen konnte. Während dieser Zeit konnte Fatmir seine Familie nur ganz selten telefonisch erreichen. Die albanischen Streitkräfte waren in einem äußerst desolaten Zustand. Die Kasernen wurden geplündert und die Bevölkerung versorgte sich mit Waffen. Kinder gingen, gleich wie Erwachsene, schwer bewaffnet durch die Straßen und schossen wild um sich. Viele, auch unschuldige Menschen, haben in diesem Krieg ihr Leben verloren. 1998 gelang es Herrn Pici schließlich, seine Familie zu sich nach Südtirol in Sicherheit zu bringen. Zuerst wohnte Familie Pici in Kematen, bis sie schließlich in Mühlwald eine Wohnung fand. Nach vielen Behördengängen gelang es Fatmir, die Aufenthaltsgenehmigung für seine Familie zu bekommen. Von der Großstadt in ein Bergdorf zu kommen war für die ganze Familie anfänglich eine große Umstellung, dennoch kämpften sich Eltern und Kinder durch. Anila hat in ihrer Jugendzeit das Schneiderhandwerk erlernt, was ihr heute sehr zu gute kommt.

Sie arbeitet mittlerweile in einem Textilbetrieb in Bruneck als Schneiderin und ist glücklich, eine gute Arbeit gefunden zu haben. Fatmir hat vor der Flucht in den Westen als Seemann gearbeitet, jetzt arbeitet er als Pizzabäcker in einem Gastbetrieb in Bruneck.

Zyhra und Harrlei besuchen die Mittelschule in Sand in Taufers. Zyhras Herzenswunsch ist es, Friseurin zu werden. Harrlei hingegen will einmal als Koch hinter dem Küchenherd stehen.

Zurück nach Albanien möchte die Familie Pici derzeit nicht. Die Kinder haben hier ihre Freunde, sprechen Mühlwalder Dialekt und fühlen sich rundum wohl. Anila sieht in Südtirol die besseren Ausbildungsmöglichkeiten für ihre Kinder. Zudem lebt das Volk in Albanien, auch nach Ende des Krieges, teilweise immer noch in ärmlichen Verhältnissen und eine Arbeit zu finden ist nach wie vor schwer.

Obwohl Anila jeden Tag Heimweh hat, hat die Familie Pici bei uns eine zweite Heimat gefunden und sich gut eingelebt. Dennoch pflegt sie, außer mit den Nachbarn, nur wenige Kontakte mit der Dorfbevölkerung. Vielleicht sind auch die sprachlichen Bar-

rieren schuld daran. Trotz des Besuches einiger Deutschkurse fällt es Anila und Fatmir schwer, sich in unserer Muttersprache auszudrücken, dafür sprechen aber beide fließend Italienisch. Den Mühlwaldern bescheinigen sie stets Freundlichkeit und Respekt.

Höchstens einmal im Jahr reisen alle gemeinsam nach Albanien, ihre Angehörigen zu besuchen. Frau Pici steht aber ständig in telefonischem Kontakt mit ihrer Mutter und ihren Geschwistern. Fatmir hingegen verspürt kein Heimweh. Seine Eltern sind in der Zwischenzeit verstorben und die Geschwister leben weit verstreut in Italien und Griechenland. Für die Zukunft wünschen sich Herr und Frau Pici nichts sehnlicher als "Pace", was zu deutsch Frieden heißt und nach Möglichkeit eine Wohnung in Stadtnähe zu finden. Nicht einmal ihrem ärgsten Feind wünscht Anila, die Angst und Not des Krieges erleben zu müssen. Bleibt zu hoffen, dass diese bescheidenen Wünsche in Erfüllung gehen mögen und die Familie Pici früher oder später ins eigene Vaterland zurückkehren kann.

Agnes Feichter

Neue Zahlungs- und Abgabefristen bei den Steuererklärungen

Mit der Sommerverordnung 2006 (DI. Nr. 223/2006) sind die Abgabefristen für die Steuererklärungen über das Steuerjahr 2006 um drei Monate und die Zahlungsfristen um vier Tage verkürzt worden. Da schon seit Wochen über einen Aufschub der Abgabefristen diskutiert wurde, hat nun am 07. Mai 2007 die Agentur der Einnahmen in einer Pressemitteilung die Abgabefristen der Steuererklärungen wieder aufgeschoben, die Zahlungstermine bleiben jedoch unverändert. Nachfolgend werden die wesentlichen Neuerungen kurz erläutert.

Neue Abgabetermine

Alle Unternehmen und Freiberufler, die eine MwSt-Erklärung oder die Branchenstudien abfassen müssen, sind verpflichtet die Steuererklärung elektronisch zu versenden. Die Zahl der Personen, die die Steuererklärung auf Papier abgeben können, wird immer kleiner.

- Die Abgabe der Steuererklärung auf Papier hat bis 30. Juni (Samstag), heuer also bis 02. Juli zu erfolgen.

- Die Abgabefrist für die elektronische Versendung für die Personen, die keine MwSt.-Position haben und nicht Teilhaber an Personengesellschaften oder Sozietäten sind, wurde um drei Monate vom 31. Oktober auf den 31. Juli verkürzt.

- Die Einzelunternehmen, Freiberufler, Sozietäten, Personengesellschaften und die entsprechenden Teilhaber können die elektronische Versendung bis zum 25. September vornehmen.

- Die elektronische Versendung der Steuererklärung der Kapitalgesellschaften und der nicht gewerblichen Körperschaften wurde auf den 10. September 2007 verschoben.

Durch diesen Fristenaufschub hat man nun länger Zeit den neuen Vorschriften der Branchenrichtwerte gerecht zu werden und der Antrag auf Aussetzung der Ein-

schränkungen über die untätigen Gesellschaften kann nun bis zum 10. Juni gestellt werden.

Neue Zahlungstermine

Die Steuerzahlungen (Saldo und Akontozahlungen: IRPEF, IHRES, IRAP und Rentenbeiträge) werden um vier Tage vom 20. Juni auf den 16. Juni (Samstag), heuer also auf den 18. Juni voverlegt. Mit einem Aufschlag von 0,4 Prozent können die Zahlungen auf den 16. Juli aufgeschoben werden. Bei den Kapitalgesellschaften mit abweichendem Kalenderjahr hat die Saldo- und Akontozahlung (IRES, IRAP und eventuelle Ersatzsteuern) bis zum 16. des sechsten Folgemonats nach Abschluss der Steuerperiode zu erfolgen.

Wie im vergangenen Jahr ist es auch heuer möglich die MwSt-Schuld aus der MwSt-Jahreserklärung mit Aufschlag (0,4% pro Monat) am 18. Juni oder am 16. Juli zu bezahlen.

| Zahlungs- und Abgabefristen 2007 | | | | |
|--|---------------------------|----------------------|----------|---|
| | Zahlungen | | Abgabe | |
| | ohne Aufschlag | mit Aufschlag (0,4%) | Papier | elektronisch |
| natürliche Personen ohne MwSt-Position | 18. Juni | 16. Juli | 02. Juli | 31. Juli |
| Einzelunternehmen, Freiberufler, Personengesellschaften und Sozietäten und entsprechende Teilhaber | 18. Juni | 16. Juli | | 25. September |
| Kapitalgesellschaften und andere Körperschaften mit normalem Geschäftsjahr (31.12) | 18. Juni | 16. Juli | | 10. September |
| Kapitalgesellschaften und andere Körperschaften mit abweichendem Geschäftsjahr | bis zum 16. des 6. Monats | Aufschub 30 Tage | | bis zum 7. Monat nach Abschluss des Geschäftsjahres |

Ratenzahlungen

Die Saldo- und Akontozahlung kann auch in Raten erfolgen. Dabei ist zu unterscheiden, ob die erste Rate am 18. Juni 2007, oder am 16. Juli 2007 bezahlt wird. Nachfolgend die mögliche Aufteilung der Raten:

| Ratenzahlung bei der ersten Rate am 18.06.07 | | |
|--|------------|-----------------|
| Rate | Fälligkeit | Zinsaufschlag % |
| 1. | 18.06 | 0,00% |
| 2. | 16.07 | 0,47% |
| 3. | 16.08 | 0,97% |
| 4. | 17.09 | 1,47% |
| 5. | 16.10 | 1,97% |
| 6. | 16.11 | 2,47% |

| Ratenzahlung bei der ersten Rate am 16.07.07 | | |
|--|------------|-----------------|
| Rate | Fälligkeit | Zinsaufschlag % |
| 1. | 16.07 | 0,00% |
| 2. | 16.08 | 0,50% |
| 3. | 17.09 | 1,00% |
| 4. | 16.10 | 1,50% |
| 5. | 16.11 | 2,00% |

Energiesparmassnahmen - Der Steuerabsetzbetrag 55%

Das Haushaltsgesetz sieht in den Artikeln 344 bis 347 einen neuen Steuerabsetzbetrag im Ausmaß von 55% für Energiesparmaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden vor, die im Jahr 2007 durchgeführt werden. Sie betreffen unter anderem Fenster, Hei-

zungsanlage, Warmwasser, Solaranlagen und Verkleidungen. Es müssen je nach klimatischen Zonen bestimmte technische Voraussetzungen zur Wärmedämmung erfüllt werden (Abs. 344 – 356).

Wer kann die Begünstigung in

Anspruch nehmen?

- Privatpersonen
- Einzelunternehmen
- Personengesellschaften
- Kapitalgesellschaften

Welche Eingriffe sind begünstigt?

| Energiesparmaßnahme | Höchstmöglicher Absetzbetrag | Höchstbetrag der Arbeiten |
|---|------------------------------|---------------------------|
| <p>Eingriffe um bestehende Gebäude energietechnisch zu optimieren</p> <p>Abs. 344 - Für die belegten Ausgaben, die bis 31. Dezember getätigt werden, um bestehende Gebäude energietechnisch zu optimieren, ist ein Abzug von der Bruttosteuer im Ausmaß von 55 Prozent jener Kosten vorgesehen, die zu Lasten des Steuerpflichtigen bleiben, wobei der Höchstbetrag des Abzuges 100.000 Euro ausmacht und zu gleichen Teilen auf drei Jahre aufgeteilt werden muss. Voraussetzung für die Inanspruchnahme dieser Begünstigung ist, dass durch die Maßnahmen der Jahreshöchstbedarf an Primärenergie für die Klimatisierung im Winter (also für die Heizung) um mindestens 20 Prozent unter den Werten liegt, die in der Anlage C, Nummer 1, Tabelle 1, zum Legislativdekret vom 19. August 2005, Nr. 192, genannt werden.</p> | 100.000 Euro | 181.818 Euro |
| <p>Ab. 345 - Für die belegten Ausgaben, die bis 31. Dezember 07 für bestehende Gebäude, Teile von bestehenden Gebäuden oder Immobilieneinheiten getätigt werden und feste vertikale und horizontale Strukturen (Mauern, Decken und Böden) sowie Fenster einschließlich der Fensterstöcke betreffen, steht ein Abzug von der Bruttosteuer im Ausmaß von 55 Prozent jener Kosten zu, die zu Lasten des Steuerpflichtigen bleiben, wobei der Höchstbetrag des Abzuges 60.000 Euro beträgt und zu gleichen Teilen auf drei Jahre aufgeteilt wird. Voraussetzung für die Inanspruchnahme dieser Begünstigung ist, dass die Wärmedämmwerte U, ausgedrückt in W/m² K, eingehalten werden, wie sie in Tabelle 3 dieses Gesetzes angegeben sind.</p> | 60.000 Euro | 109.090 Euro |
| <p>Abs. 346 - Für die belegten und bis 31. Dezember 2007 getätigten Investitionen in Sonnenkollektoren zur Bereitung von Warmwasser für Haushalts- oder gewerbliche Zwecke sowie zur Abdeckung des</p> | 60.000 Euro | 109.090 Euro |

| | | |
|--|--------------------|--------------------|
| Warmwasserbedarfs von Schwimmbädern, Sportanlagen, Seniorenheimen, Kuranstalten, Schulen und Universitäten, steht ein Abzug von der Bruttosteuer im Ausmaß von 55 Prozent jener Kosten zu, die zu Lasten des Steuerpflichtigen bleiben, wobei der Höchstbetrag des Abzuges 60.000 Euro beträgt und zu gleichen Teilen auf drei Jahre aufgeteilt wird. | | |
| Abs. 347 - Für die belegten und bis 31. Dezember getätigten Ausgaben für den Austausch von Heizanlagen und deren Ersetzung durch einen Brennwertkessel (im Original heißt es „caldaia a condensazione“, das ist ein Kessel mit einem hohen Wirkungsgrad, der auch die Abwärme des Kamins ausnutzt) sowie die diesbezügliche Anpassung des Verteilersystems, steht ein Abzug von der Bruttosteuer im Ausmaß von 55 Prozent jener Kosten zu, die zu Lasten des Steuerpflichtigen bleiben, wobei der Höchstbetrag des Abzuges 30.000 Euro beträgt und zu gleichen Teilen auf drei Jahre aufgeteilt wird. | 30.000 Euro | 54.545 Euro |

Wie kann die Begünstigung in Anspruch genommen werden?

- Laut Absatz 348 stehen die Steuerabzüge für die oben genannten Maßnahmen (Absätze 344, 345, 346 und 347) nur dann zu, wenn die getätigten Maßnahmen von einem zugelassenen Sachverständigen bestätigt werden und der Steuerpflichtige eine energietechnische Zertifizierung des Gebäudes laut dem Legislativdekret vom 19. August 05, Nr. 192, vornehmen lässt, sofern diese Zertifizierung von der Region bzw. der autonomen Provinz vorgesehen ist.
- Die Rechnungen müssen im Jahr 07 bezahlt werden (Kassa).
- Bei der Zahlung muss die Steuernummer des Zahlenden und der Zahlungsgrund „Energiesparmaßnahmen Ges. 296/2007“ angegeben werden.
- Die Rechnungen müssen bis zur Verjährung der entsprechenden Steuerperiode aufbewahrt werden.
- Übermittlung von Seiten des Technikers an die „ENEA“ Dipartimento ambiente, cambiamenti globali e sviluppo sostenibile, via Anguillarese 301, 00123 Santa Maria di Galeria, ROMA (innerhalb von 60 Tagen nach Abschluss der Arbeiten aber spätestens innerhalb 29.02.08) von:
 - o Klimaausweis bzw. Eigenerklärung

o Informationsblatt (laut veröffentlichter Vorlage)

Kann diese Begünstigung mit anderen Begünstigungen kumuliert werden?

Die Begünstigung kann mit anderen staatlichen Begünstigungen

gen wie z.B. mit den 36% nicht kumuliert werden.

Mit den Landesbeiträgen im Energiebereich kann diese neue Begünstigung (55%) kumuliert werden, aber jedoch nur auf den Restbetrag, der noch zu Lasten bleibt. Markus Aschbacher

Beispiele:

- Reduzierung des Wärmeverlustes (Absatz 344)

Maßnahmen über 46.000,00 Euro

Absetzbetrag: $46.000,00 \times 55\% = \mathbf{25.300,00}$ Euro, die auf drei Jahre aufzuteilen sind.

Absetzbetrag pro Jahr: $25.300,00 : 3 = \mathbf{8.433,33}$ Euro

- Installation von Solaranlagen (Absatz 346)

Kosten der Solaranlage: 20.000,00 Euro

Landesbeitrag von 30% auf den Restbetrag kann die Begünstigung angewandt werden.

$20.000,00 \times 30\% = 6.000,00$ Euro

$20.000,00 - 6.000,00 = 14.000,00$

Absetzbetrag: $14.000,00 \times 55\% = \mathbf{7.700,00}$ Euro, die auf drei Jahre aufzuteilen sind.

Absetzbetrag pro Jahr: $7.700,00 : 3 = \mathbf{2.577,67}$ Euro



80 Jahre - ein guter Grund zu feiern

Am 18. März 2007- Patroziniumsfest unserer Pfarrgemeinde - wurden auf Einladung der Pfarrcaritas die Mitbürger des Jahrgangs 1927 zu einer gemeinsamen Geburtstagsfeier eingeladen. Hw. Anton Auer begrüßte die neun Jubilare und gab ihnen die besten Glück und Segenswünsche mit auf den weiteren Lebensweg.

Pfarrgemeindepäsident Alfons Hopfgartner brachte Fürbitten vor unseren Herrgott, und das feierliche Amt gab den Fest eine besondere Note. Anna Holzer (Berger), Maria Eppacher (Untermesslechen), Katharina Niederbacher (Unterhaus), Antonia Ebstner (Köck) und Anton Außelhofer (Pitzer) konnten zum Teil aus gesundheitlichen Gründen nicht zur Feier kommen, haben sich aber über die Einladung aus Mühlwald sehr gefreut und ließen alle grüßen. 20 Mitbürger des Jahrganges 1927 sind leider bereits verstorben.

Nach der hl. Messe gingen wir zum Hotel am See und während des schmackhaften Mittagessens, welches uns die Wasserkraft Mühlwald A.G. finanzierte und wofür wir ein tausendfaches Vergelt's Gott sagen, spielte Stefan vom „Oberkoffl“ auf seiner Ziehharmonika flott auf, Lorzen und Hannes haben in Gedichtform



1. Reihe v.l.n.r.: Aloisia Steiner Oberlechener, Maria Delfauro Niederbrunner, Anton Feichter und Ida Fister Knapp
2. Reihe v.l.n.r.: Georg Seeber, Alois Steiner, Willi Außelhofer, Hermann Oberbichler und Klemens Reichegger

den Dank und gute Wünsche im Namen der Pfarrgemeinde dargebracht.

Hildegard, Zilli, Werner und Lambert begrüßten die Jubilare mit dem Lied „Grißt enk Gott“ und gaben noch weitere schöne Volkslieder zum Besten.

Willi Ausserhofer - selbst Jubilar - ließ es sich nicht nehmen, uns einige Stücke auf seiner Zitter aufzuspielen. Er wurde dabei von

Lambert Außelhofer auf der Querflöte begleitet. Dafür nochmals „Danke“ und ein großes Kompliment.

Ich möchte mich bei allen, die mitgeholfen haben dieses „Fescht!“ zu machen bedanken, und wünsche im Namen der Pfarrcaritas allen Jubilaren viel Freude, Gesundheit und Wohlergehen mit Gottes Segen!

Traudl Steiner

Die Lebensentscheidung von Hilda Prenn

Heiratn, ledig bleibm ödo ins Klöschto giohn,
i woäß olba net wos i muß tion.

Heiratit man, wersche a la ingsponnt Tog und Nocht
und bleibsche ledig, hosche späta a koa oagns Doch.

Ins Klöschto zi giohn hon i a koa Luscht,
woasch olba la betn mocht mi a stuff.

Und zupf i di Margaritnblattlan - obo do bin i a net gscheida wörschtn ...
und die Bliomlan liegn itz ogirupfto und af an Pörschn ...

Wos moansch du Basl, wos tasch du sogn?
"Tui wie du willsch, do brauchsch du min et zi frogn,
rotn kann i dio af koa Foll,
roin tut di s`Oane und s`Ondre öft amol!"



Jubelfeier im Provinzhaus der Barmherzigen Schwestern Meran



Am 20. Mai d.J. feierten zehn Ordensfrauen von der Gemeinschaft der Barmherzigen Schwestern des Hl. Vinzenz von Paul ein rundes Professjubiläum; unter ihnen waren Sr. Dolores Oberbichler (Bergmeister) und Sr. M. Mar-



tha Reichegger, welche auf 60 bzw. 50 Jahre Ordensleben zurückblicken können. Pfarrer Christian Pallhuber zelebrierte den Festgottesdienst, der vom Frauenchor aus Wengen feierlich umrahmt wurde. Anschließend ver-

brachten die Jubilarinnen einen schönen gemeinsamen Nachmittag im Kreise ihrer Familienangehörigen. Den Jubilarinnen alles Gute, Glück, Gesundheit und Gottes Segen für die Zukunft.

Maria Unterhofer

Zarewitsch Don Kosaken in der Pfarrkirche Mühlwald

Am Sonntag, 5. August 2007 gastieren die bekannten „Zarewitsch Don Kosaken“ um 20.30 Uhr in der Pfarrkirche von Mühlwald.

Mit Stimmgewalt, dunklen Bässen und klaren Tenören präsentieren der Chor ein ausgewähltes Programm aus dem reichen Schatz russischer Lieder. Orthodoxe Chor- und Sologesänge und traditionelle russische Volksweisen gehören zu ihrem Repertoire.

Sie singen von ihrer Freude, von ihrer Melancholie und ihrem Schmerz und berühren damit Herz und Gemüt.

Das 1958 gegründete Ensemble hat sein Programm als „Konzert in der Kirche“ ausgerichtet.

Ein Ausschnitt daraus: Vater unser, Der Heilige Ehemann, Lobet den Namen des Herrn, Dir singen wir, Cherubim Hymne, Die Legende von Mönch Pitirim, Große Doxologie, Der reumütige

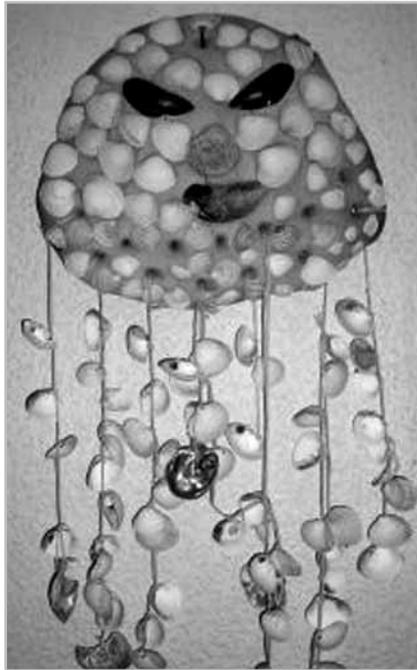


Schächer, In Deinem Himmelreich, Anonym, Kamuschka, Moskauer Abende, Troika, Abendglocken, Stenka Rasin, Ich bete an die Macht der Liebe. Ermäßigte Karten im Vorverkauf

gibt es beim Tourismusverein Mühlwald/Lappach, Tel. 0474-653220. Die Abendkasse öffnet ab 19.30 Uhr.

Kinderseite - Muschelmonsterkrake basteln *Quelle: www.kidsweb.de*

Material: Salzteig, Muscheln, Bast, Schere, Stricknadel
 Aus Salzteig wird ein Kopf, wie auf dem nebenstehenden Bild zu sehen, geformt. Dann werden die Muscheln so in den Salzteig gesteckt, dass ein Gesicht entsteht. Nun einfach noch oben ein Loch stecken und unten doppelreihig ebenfalls Löcher einstecken. Dann wird das Salzteigmonster in den Backofen gegeben und muss etwa zwei Stunden bei 100 Grad trocknen. Während das Monsterchen im Ofen ist, werden mit Bastfäden Muscheln aufgefädelt. Die Muschelketten werden nach dem Trocknen in die Muschelmonsterkrake geknotet und dann ab damit an die Wand. Fertig!



Ihr könnt auch ganz andere Salzteigformen herstellen, Schiffe oder Fische, die ebenfalls mit Muscheln dekoriert werden.
 Tipp: Unbedingt richtig gut trocknen lassen, sonst fallen euch die Muschelsalzteigfiguren von der Wand.

Fritz fragt Max: "Wie heißt es richtig? Lasst mir oder lasst mich arbeiten?" Max antwortet: "Ganz klar, lasst andere arbeiten."

In diesem Sinne: Schöne Ferien!

Annemarie Niederkofler

Etwas zum Schmunzeln...

Gehen zwei Indianer zu ihrem Medizinmann und fragen: "Kannst Du uns sagen, wie in diesem Jahr der Winter wird?" Der Medizinmann schmeißt einen Haufen kleiner Steinchen auf den Boden und sagt: "Das wird ein sehr kalter Winter, sammelt viel Holz zum Heizen." Am anderen Tag kommen noch einige India-

ner zu ihm und fragen dasselbe. Auch ihnen sagt er: "Sammelt viel Holz." Auch von anderen Stämmen kommen die Indianer und immer sagt er dasselbe. "Sammelt viel Holz!" Doch der Medizinmann ist sich nicht ganz sicher. Er denkt sich: "Ich muss doch mal beim Wetteramt anrufen, ob das denn

auch richtig ist." Gesagt - getan. Er geht zum Telefon und fragt den Herrn vom Wetteramt: "Können Sie mir bitte sagen, wie in diesem Jahr der Winter wird?" Der Herr vom Wetteramt antwortet ihm: "Das wird ein ganz harter Winter! Die Indianer sammeln Holz wie die Verrückten."

Sommerprogramm 2007 für Kinder und Jugendliche

Begleitete Schwimmtage: 03. Juli in Innichen, 24. Juli in Reischach, 07. August in Brixen

Musikwoche „Jugend musiziert“: 16. Juli - 22. Juli

Kreativtage - Malen mit Acrylfarben: 30. Juli - 01. August

Fußballcamp: 30. Juli - 03. August

Computerkurs für Anfänger: 21. August - 25. August

Computerkurs für Fortgeschrittene: 28. August - 01. September

Soweit Plätze verfügbar sind, können die Kinder noch im Gemeindeamt während der Öffnungszeiten nachgemeldet werden.

Flotte Tanzmusik wie „anno dazumal“

Für ein paar Stunden das Rad der Zeit zurückdrehen will die Musikkapelle Mühlwald heuer bei ihrem Sommerfest am 22. Juli am Festplatz.

Mehrere Mitglieder der Musikkapelle haben in ihrem Freundeskreis dafür geworben, die alten und unvergessenen Tanzmusikformationen wieder aufleben zu lassen. In den letzten Wochen wurde fleißig geprobt. Jetzt brennen alle auf den großen (Wieder) Auftritt. Fünf Tanzkapellen haben zugesagt und werden nicht nur für tolle Stimmung sorgen, sondern auch Erinnerungen wecken an die „guten alten“ 1970er und 1980er Jahre.

Eröffnet wird dieses außergewöhnliche Ereignis von dem Edelweißsextett aus dem Ahrntal um 11 Uhr bei einem Frühschoppen. Ab 12.30 Uhr spielen „Die drei Tiroler“ zum Tanz auf.

Der Nachmittag mit Konzerten der Musikkapelle Antholz/Mitteltal und dem Jugendorchester von „Jugend musiziert“ gehört der Blasmusik.

Flott wie eh und je werden dann ab 18 Uhr „Die weißen Sterne“ aufspielen, um ab ca. 19.30 Uhr

an die Gruppe „Südtirol Express“ übergeben. Den krönenden Abschluss dieser Revival-Gala macht schließlich die „Original Speikboden Kapelle“.

Alle Musik- und Tanzbegeisterten, die bei dieser musikalischen Reise in die Vergangenheit gerne mit von der Partie sind, sind zu diesem ganz besonderen Musikereignis herzlich eingeladen.

Gebhard Mair



Impressionen von der Herz-Jesu-Prozession 2007

